

Kölner
Philharmonie



Romantik auf Finnisch
Tetzlaff, Wiener Philharmoniker und
Chailly mit Sibelius-Programm

Peter Eötvös zum 70.
Ein fünfteiliges Konzert-Porträt des
Dirigenten und Komponisten

Spanisches Kulturerbe
Diego el Cigala – Hexenmeister des
Flamenco

Das Magazin

KölnMusik
IN DER VERBUNDENHEIT

NR. 6
JAN / FEB 2014

„Mein neues
Lebensgefühl wohnt
im Herzen der Stadt.“

Jetzt
Besichtigungs-
termin vereinbaren
Tel.:
0221 167976-0



HAUS GERLING



Haus Gerling – Wohnen auf höchstem Niveau.

Ein Zuhause, so einzigartig wie seine Bewohner. Vom hochmodernen Apartment bis zur Penthouse-Wohnung verkörpert das Haus Gerling exklusives Wohnen im Hochhaus des Gerling Quartiers. Die Eigentumswohnungen mit Loggien entsprechen dem Wohnraum im Stil von New Yorker Apartments: modern, cool, extravagant. Der Concierge-Service und das hauseigene Fitness-Studio runden das urbane Wohnerlebnis ab.

Erfahren Sie mehr über Ihr neues Wohneigentum im Haus Gerling.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel.: 0221 167976-0

www.gerling-quartier.com


GERLING
QUARTIER

COURTESY: ESI/UP

Kölner
Philharmonie


EDITORIAL



Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,

das neue Jahr liegt vor uns. Es eröffnen sich neue
Möglichkeiten. Gute Vorsätze bekommen wieder
eine Chance, können umgesetzt und andere Pfade
beschriftet werden.

Für Peter Eötvös wird 2014 sicher ein besonderes
Jahr: Er wird 70. Diesen Geburtstag feiert die KölnMusik mit einer fünfteiligen Konzertreihe, die im Fe-
bruar beginnt. Mit von der Partie sind das Radio Philharmonisch Orkest, das Mahler Chamber Orchestra
und als Solisten Martin Grubinger und Midori, deren Interview Sie im Heft erwartet. Das Porträt startet
mit einem Gespräch, das den ungarischen Dirigenten und Komponisten von vielen Warten zeigt.

Schon zu Beginn des Jahres gibt es eine Gelegenheit mit Gewohnheiten zu brechen: Die amerika-
nisch-schweizerische Künstlerin Erika Stucky legt auf dem Podium eine witzige Performance zwischen
Blues, Folklore, Pop und Wahnsinn mit Reminzenzen an Tom Waits hin, die nichts mit dem guten
alten Neujahrskonzert gemein hat. Hochkarätigen Besuch aus Wien haben wir zwei Wochen später,
wenn die Wiener Philharmoniker mit einem romantischen Sibelius-Bruckner-Programm unter der Lei-
tung des Dirigenten Riccardo Chailly zu Gast sind. Die österreichische Stadt ist auch im Spiel, wenn es
um einen Komponisten geht, der in seinem kurzen Leben viele Neuanfänge wagte: Der Pianist Andrés
Schiff besetzt uns zwei lange Nächte mit Werken des genialen Wolfgang Amadeus Mozart, die alle im
Jahr 1784 in Wien entstanden sind. Daniil Trifonov gehört als Interpret in den Reigen der Konzerte, bei
dem Liebhaber der Tasteninstrumente auf ihre Kosten kommen: mit dem zweiten Klavierkonzert von
Frédéric Chopin, der, wie die Leidenschaft seiner Komposition beweist, zum Zeitpunkt des Entstehens
kein unbeschriebenes Blatt mehr war. Die Pianistin Mitsuko Uchida nimmt sich in ihrem Recital mit
Schuberts großer G-Dur-Sonate und Beethovens Diabelli-Variationen zwei schwergewichtige Klas-
siker des Repertoires vor, Elena Bashkirova hat farbenfrohe Musik von Albiniz bis Tschaiowsky im
Gepäck und Iveta Apkalna gibt als Herrin über 5394 Orgel Pfeifen ein Recital.

Wie viel Spannung und Energie zum Beginn einer Karriere gehören, wissen auch die Rising Stars, die
das ECHO auswählt: Mit dem Van Baerle Trio ist ein junges niederländisches Klaviertrio am Start, das
beim 62. ARD Wettbewerb den Zweiten und den Publikumspreis gewann – ein Sprungbrett für die Kar-
riere. Einen anderen Rising Star erleben Sie dieses Mal im Jazz-Abo Soli & Big Bands. Das Kölner Pablo
Held Trio gehört zu den Neuentdeckungen im Jazz, die mit ihrer Frische und Experimentierfreude im
Begriff sind, sich einen Namen zu machen.

Die Ausgabe unseres Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln steht 2014 unter diesem Motto: Im Puls.
Mensch und Maschine, Takt und Puls sind die beiden Gegensatzpaare, die das Festival beleuchten
wird. Der Vorverkauf beginnt am 18. Januar. Weitere Informationen finden Sie im Magazin auf Seite 15.

Nutzen Sie die Leichtigkeit und den Schwung des Jahresanfangs für neue, aufregende Konzerterleb-
nisse!
Ihr


Lourens Langevoort
Intendant

KölnMusik
Orchester- und Singschulgesellschaft e.V.



Christian Tetzlaff

6 TITELTHEMA

Gigantisch

Länger als eine Stunde am Tag zu üben hat der Violinist Christian Tetzlaff für sich als kontraproduktiv erkannt – dies beleihe nicht aus einem Mangel an Ernsthaftigkeit. Im Violinkonzert von Jean Sibelius mit den Wiener Philharmonikern kann man sich davon überzeugen, dass Tetzlaff ein an Intensität kaum zu überbietender Künstler ist.



Erika Stucky

10 PORTRÄT

Dr. Jekyll und Ms. Hyde

Hemmungslos, humorvoll und so, wie es keiner erwartet, mischt Erika Stucky in ihrem neuen Programm „Black Widow“ die Stile. Inspiriert von Jeanne Moreau, Schweizer Jodeln und amerikanischem Blues macht die anarchische Klangkünstlerin dort weiter, wo Tom Waits aufhört. Ein elektrisierendes Neujahrskonzert!



Andrés Schiff

12 IM FOKUS

Reiner Mozart-Genuss

An zwei Abenden führt Andrés Schiff mit der Cappella Andrea Barca über zehn Werke des produktiven Wiener Wunderkindes und gefragten Pianisten seiner Zeit auf: Begeisterung für Wolfgang Amadeus Mozart, die mitreißt.



Midori

52 IM GESPRÄCH

Interaktion in Echtzeit

Die Geigerin Midori ist immer auf der Suche nach einem Klangabenteuer, das für die Ohren angenehm ist, sie aber auch herausfordert. Ideale künstlerische Partnerin also für den Komponisten Peter Eötvös, der der Virtuosa das Werk »DoReMi« auf den Leib schrieb.

- 06 **Gigantisch**
Christian Tetzlaff spielt Jean Sibelius' Violinkonzert
- 07 **Dr. Jekyll & Ms. Hyde**
Ins neue Jahr mit Performance-Musikerin Erika Stucky
- 12 **Reiner Mozart-Genuss**
Andrés Schiff und die Cappella Andrea Barca
- 15 **Im Puls**
Vorverkauf für ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln beginnt



Daniil Trifonov

- 16 **Singuläre Erscheinung**
Das Klavierwunder Daniil Trifonov zweimal in Köln
- 18 **Einfach mitten ins Herz**
Diego el Cigala ist ein Hexenmeister des Flamenco
- 20 **Großes Herz und flinke Finger**
Mitsuko Uchida mit Beethoven und Schubert
- 22 **Heimspiel mit Überjam**
Das Pablo Held Trio und John Scofield
- 24 **Peter Eötvös, der Testpilot**
Die Porträtkonzertreihe zum 70. Geburtstag beginnt
- 28 **Pretty Joe und die Dorfschönheiten**
Karnevalshow mit Helge Schneider
- 37 **Rätsel**
Katalanisches Wunderkind
- 38 **Das Splittern der Eisschicht**
König Ubu im Spiegel der Tonkunst
- 39 **CD-Tipp**
Spontane Interaktion – Variationen



Daniel Behle

- 40 **Der Nachdenkliche**
Daniel Behle singt Brahms, Liszt und Strauss
- 42 **Vielgestaltige Moderne**
Orgel-Recital mit Iveta Apkalna
- 44 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
mit Bestellcoupon
- 45 **Marktplatz**
»Mozart pur ...« – Zwei Konzerte im Paket
- 46 **Großen Vorbildern auf der Spur**
Das Van Baerle Trio spielt Haydn, Brahms, Martin, Dvořák

- 47 **»Sieh', was die Lieb aus mir gemacht«**
Das Pera Ensemble hebt barocke Schätze
- 48 **Quartett-Pioniere**
Das Cuarteto Casals aus Barcelona



Elena Bashkirova

- 50 **Seelenvolles Spiel**
Tiefblick und Farbenreichtum der Pianistin Elena Bashkirova
- 52 **Interaktion in Echtzeit**
Midori im Gespräch
- 53 **Machtvolle Musik eines machtlosen Volkes**
Die Band Tamikrest aus Mali
- 58 **Rüber und Gendarm**
»Gasparone« mit der Staatsoperette Dresden
- 58 **Winds of Change**
TRIPCLUBBING mit dem Ensemble 20/21



Peter Eötvös

- 59 **Peter Eötvös zum 70. im Paket**
Sie sparen 30 Prozent!
- 60 **Filmforum**
Stummfilm mit Live-Musik von M-cine
- 60 **Kinderkonzert**
Lustige Streiche eines Schelms
- 61 **Casablanca**
Der Lieblingsfilm von Mitsuko Uchida
- 63 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktdaten und Sitzplan



Christian Tetzlaff

Gigantisch

Christian Tetzlaff spielt das Violinkonzert von Jean Sibelius

Christian Tetzlaff weiß mit Tönen zu malen, kann Stimmungen inszenieren. Seine Dynamik reicht vom zarten Pianissimo bis zum ekstatischen Ausbruch. Er verbindet vollendete Gestaltung mit souveräner Technik und erobert mühelos Welten der unterschiedlichsten Epochen. Auch »die Rolle, die ihm Sibelius aufträgt, spielt er perfekt«, notierte der Tages-Anzeiger im April 2013 nach Tetzlaffs Auftritt in Zürich. »Leicht vornübergebeugt«, hieß es, »knieet er sich in die Musik hinein und geht völlig im Mysterium Sibelius auf«. Welche Kraft Tetzlaff in die gewaltige Solokadenz des ersten Satzes legt, wie er in der Poesie des zweiten fast versinkt, um das Konzert dann in einem fulminanten Danse macabre (so nannte Sibelius selbst sein Finale) zum Abschluss zu bringen – das ist gigantisch. Und doch spiegelt dieser energiegeladene Sibelius, den Tetzlaff als eines seiner Lieblingskonzerte auch auf CD bannte, »nur« eine Seite dieses außergewöhnlichen Violinisten.

Der 45-jährige Tetzlaff studierte in Lübeck und Cincinnati und zählt zu den besten Geigern der Welt. 100 Konzerte gibt er jährlich, und während seiner Gastspiele in Europa, Asien und Übersee intoniert er rund 20 Violinkonzerte aus mehreren Jahrhunderten. Bei der Auswahl seines Repertoires geht Tetzlaff erfrischend unakademisch vor. »Ich spiele alles bunt durcheinander«, sagt er in einem Interview »und das finde ich extrem reizvoll.« So glänzt er mit Haydns Violinkonzerten, setzt Akzente mit Konzerten von Beethoven und Tschaikowsky, holt Szymanowsky aus der Versenkung und setzt sich für Moderne à la Jörg Widmann, Matthias Rønnefeld und Stuart MacRae ein. Jährlich nimmt Tetzlaff eine Uraufführung ins Programm. Hinzu kommen Solorecitals z. B.



Christian Tetzlaff

Welche Kraft Tetzlaff in die gewaltige Solokadenz des ersten Satzes legt, wie er in der Poesie des zweiten fast versinkt, das ist gigantisch.

mit Bachs Sonaten und Partiten sowie kammermusikalische Verpflichtungen als Partner des Pianisten Leif Ove Andsnes und mit dem Tetzlaff Quartett, das er 1994 mit seiner Schwester Tanja ins Leben rief. Umso erstaunlicher ist, dass er mit einem bescheidenen Übepensum auskommt. Während andere täglich bis zu sieben Stunden trainieren, übt Tetzlaff gerade mal etwa eine Stunde am Tag. Uraufführungen studiert er auf Reisen ein – durch stummes Studium der Partitur und handschriftliche Einträge von Fingersätzen. Bei der Arbeit mit Dirigenten gilt Tetzlaff als feinfühligster Musiker, der seine Persönlichkeit durchsetzt, aber auch integrierend denkt, sich als Partner von Dirigent und Orchester versteht. «Ich gebe immer den Weg vor», sagt er, «aber ich mache keine absurden Dinge, dass es einem Dirigenten schwer fallen würde, damit zu leben.»



Riccardo Chailly

Bei seiner Europatournee mit Riccardo Chailly und den Wiener Philharmonikern begegnen sich zwei seelenverwandte Individualisten. Auch der 60-jährige Mailänder gilt als Klangästhet, auch für ihn ist Sibelius eine Offenbarung, und da liegt es nahe, dessen Violinkonzert um die sinfonische Dichtung «Finlandia» zu ergänzen, die Sibelius vor dem Hintergrund des russisch-schwedischen Krieges als Zeugnis finnischen Nationalbewusstseins in Töne fasste. Quasi als Gegenentwurf zu Sibelius' Sinfonik bestimmt Bruckners sechste Sinfonie den zweiten Teil des Abends in der Kölner Philharmonie. 1899 von Mahler in Wien in einer gekürzten Version uraufgeführt, reist sie längst mit ihren originalen 56 Minuten Auführungsdauer durch die Konzertsäle. Bruckner nannte sie lapidar seine »Keckste«, obwohl der zweite Satz ein Adagio von esoterischer Getragenheit enthält. Die erhabene Schönheit dieser Musik wird Chailly auf sensitive Weise zum Klingen bringen.

Cyrill Stoletzky

Konzerttermin

16.01.2014 Donnerstag 20:00

Christian Tetzlaff Violine

Wiener Philharmoniker

Riccardo Chailly Dirigent

Jean Sibelius Finlandia op. 26 – Tondichtung für Orchester

Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 6 A-Dur WAB 106

KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertdirektion Köln
€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | 2: € 90,-

Dr. Jekyll & Ms. Hyde

Ins neue Jahr starten mit der Zürcher »Performance-Musikerin« Erika Stucky

Erika Stucky

»White Bride – Black Widow«: Das männerverspeisende Weibchen, das dem Bild der hoffnungsvoll in die Zukunft schauenden Braut diametral entgegensteht? Wer sich dem Phänomen Erika Stucky nähern will, der muss sich darauf gefasst machen, auf einen Trip durch einen Kosmos geschickt zu werden, in dem (musikalische) Naturgesetze außer Kraft sind und das Unberechenbare im Fokus der Wahrnehmung steht. Denn »La Stucky«, wie die Zürcherin oft und gerne in den Medien genannt wird, ist mehr als nur Sängerin und Musikerin: Sie ist eine »Klangkünstlerin«, die ihre Auftritte mit großer Leidenschaft als vielschichtige Performance auf die Bühne bringt. Und das mit all den Widersprüchen und Kontrasten, die ihre Persönlichkeit als Mensch und Künstlerin beschreiben, facettenreich dargeboten als Collage aus Klang und Musik, Schauspiel und Film.

Stuckys Biografie zeigt ihre fast zum Klischee gewordene Zerrissenheit. Geboren in San Francisco an der amerikanischen Westküste und dort groß geworden in dem »Hippie-Ära der Sixties«, musste sie als Zahnjährlinge mit ihren Eltern in deren Heimatland zurückkehren: in ein beschauliches Dorf im schweizerischen Kanton Oberwallis, mit Fototapeten-Panorama aus Heidi-Idylle und Bergwelt – und einer Musikkultur aus Trachtenverein, Jodelchören und Blaskapellen. Ein Kulturschock für das Kind Erika – die später ihr »traumati-

sches« Erlebnis kreativ verarbeiten sollte. Denn seitdem sie erwachsen ist, vereinbart sie das Unvereinbare: Die »Müsig« der Heimat ihrer Eltern – inklusive Alphorn und Jodler (Stucky: »Für mich ist Jodeln genauso herzerreißend wie ein Südstaatenblues«) – mit Jazz, Folk- und Rockmusik US-amerikanischer Prägung in Einklang zu bringen; all das in filmreifen Bühnen-Settings.

Der Start zu Stuckys neuem Projekt »Black Widow« liegt noch nicht lange zurück. 2011 wurde das legendäre Tom-Waits-Album »Rain Dogs« mit großer Besetzung für die Bühne »re-inszeniert« – mit Stucky als Sängerin. Dabei lernte sie den Keyboarder, Gitarristen, Geiger und »Singende Säge«-Virtuosen David Coulter kennen, der unter anderem bereits an einem früheren Waits-Werk beteiligt war: dem schrullig-kryptischen Musical »The Black Rider«. Bei »Rain Dogs Revisited« traf sie aber auch den Bassisten und Bläser Terry Edwards. Mit beiden fühlte sie sich ad hoc menschlich so eng und tiefgehend verbunden, dass aus dieser Beziehung zwangsläufig ihr neues »Black Widow«-Projekt entstehen sollte. Und die zwei brachten Michael Blair ins Spiel. Dessen rumpelnder Schlagzeug-Sound sollte sich tatsächlich passgenau in Stuckys schräg-komplexen Kreativ-Kosmos fügen.

»Für mich ist es total richtig, wenn ich manchmal Schweinsohren trage.«

Konzerttermin

01.01.2014 Mittwoch 18:00 Neujahr
Neujahrskonzert
Erika Stucky *Vocals, Mini-Akkordeon, Trash-Movies*
David Coulter *Klavier, Multinstrumentalist*
Terry Edwards *Bass, Saxophon, Multinstrumentalist*
Michael Blair *Schlagzeug, Multinstrumentalist*
Black Widow
€ 25,-

»Diese Musiker können extrem feinsinnig sein und im nächsten Moment totalen Krach machen. Sie sind an unglaublich vielen Instrumenten wunderbar versiert und entfachen enorme Energieschübe; außerdem ist ihr Witz ausgesprochen trocken und scharf«, fasst Stucky die Qualitäten ihrer drei Musikerfreunde zusammen – Qualitäten, die aber auch auf sie selbst als Künstlerin zutreffen. Dennoch ist »Black Widow« keines ihrer Projekte, mit denen sie in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten international so erfolgreich gewesen ist. Zwar bringt sie ihre amerikanische Seite zum Leuchten, in dem sie sich erneut mit der US-Musikkultur auf vielfältige Art und Weise auseinandersetzt – inklusive der für sie typischen Coverversionen aus der Pop- und Rockgeschichte, allen voran »Black Betty« von Leadbelly und »Helter Skelter« von den Beatles.

Trotzdem schafft »La Stucky« mit »Black Widow« das fast unmögliche: Die ironische Brechung in der Roots-Music, wie man sie von der amerikanischen Songwriter-Legende Tom Waits kennt, deutet die Schweizerin regelrecht um, um ihrer eigenen musikkulturellen Entwurzelung eine Stimme zu geben. »Für mich ist es total richtig, wenn ich manchmal Schweinsohren trage«, erklärt Stucky, »denn das, was ich mache, entsteht aus einem intuitiven Prozess: Daher ergibt es für mich absolut Sinn.« Martin Laurentius

Feine Aquamarine, Südssee-Zuchtperle & Brillanten

Mit Liebe zum Detail in eigener Werkstatt meisterhaft verarbeitet, heute wie vor 150 Jahren.
Design:
Reinhard Ziegler



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13
50667 Köln · Tel. 0221/270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

NEU! ANTIKE SCHMUCK-
UNIKATE IN GRÖßER AUSWAHL!

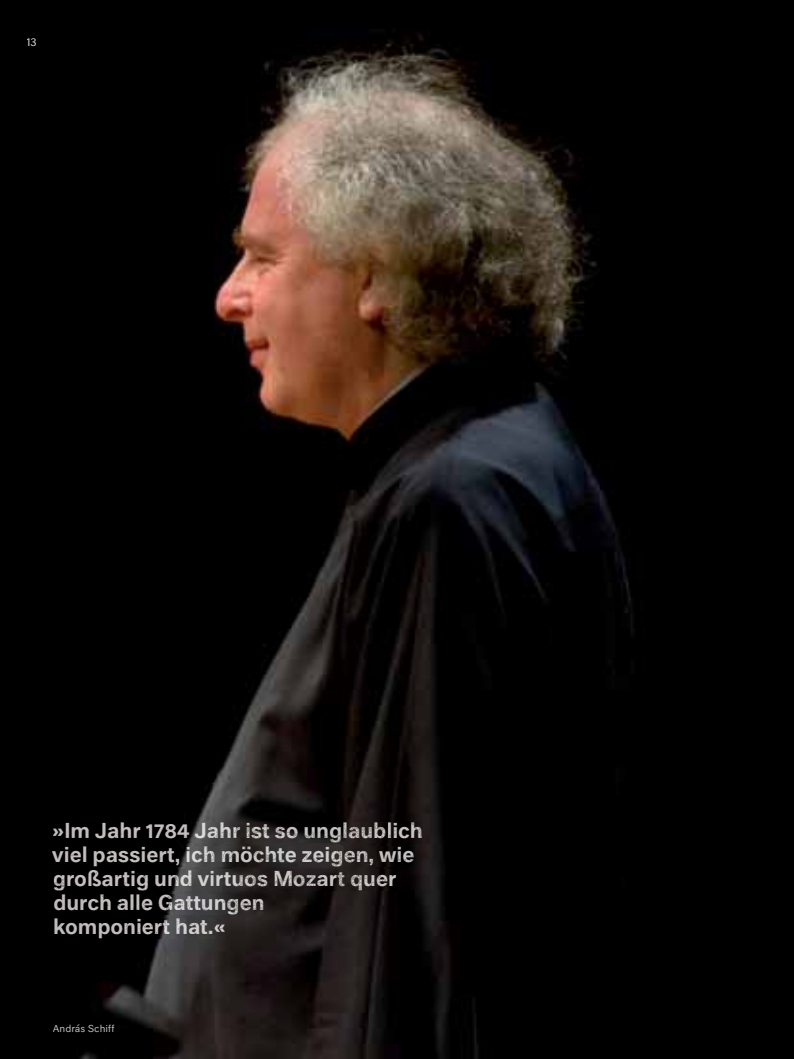
Reiner Mozart-Genuss

András Schiff und die Cappella Andrea Barca
beleuchtet Mozarts produktives Jahr 1784

»Programme zu machen ist eine meiner Lieblingsbeschäftigungen, nicht nur das Musizieren«, hat András Schiff einmal nach einem Konzert im oberpfälzischen Neumarkt gestanden. Kein Wunder, denn seine Programme sind oft ungewöhnlich: entweder streng zyklisch oder genreübergreifend, vor allem, wenn er mit seinem eigenen Orchester reist.

Im Februar präsentiert er in Köln an zwei Abenden Mozart im Jahr 1784: »In diesem Jahr ist so unglaublich viel passiert, und ich möchte einige dieser Werke, die in dieser Zeit entstanden sind, einander gegenüberstellen, um zu zeigen, wie großartig und virtuos Mozart quer durch alle Gattungen komponiert hat.« Zweimal ist Mozart 1784 umgezogen, zunächst im Januar in den Trattnerhof in Wien, in dessen großem Saal er bis in den Sommer mehrere Akademien gegeben hat. Dort führte er an drei Abenden im März seine neuen Klavierkonzerte in Es-Dur KV 449, in B-Dur KV 450 und in D-Dur KV 451 auf. Außerdem begann er im Februar jenen Jahres mit einem eigenhändigen Werkverzeichnis, in das er bis zu seinem Tod nahezu alle neuen Kompositionen eingetragen hat, darunter auch das neue Quintett KV 452, die Streichquartette Nr. 17 bis 19, die Violinsonate in B-Dur KV 454 sowie die Klaviervariationen über »Unser dummer Pöbel meint« aus Glucks »Pilger von Mekka«. Nachdem er Ende September abermals umgezogen war, in eine Wohnung, die mehr als das Dreifache der bisherigen kostete, wurde Mozart im Dezember als Lehrling in die Freimaurerloge »Zur Wohltätigkeit« aufgenommen.

»In den Werken dieses Jahres fließen alle Entwicklungen, die Mozart bisher durchlaufen hat, zusammen«, erklärt András Schiff, der zu Mozarts Musik schon seit jungen Jahren eine extrem enge Bindung hat. Als er in den frühen 1980er Jahren seinen ersten großen Plattenvertrag bei der Decca bekam, nahm er sämtliche Klaviersonaten Mozarts auf, eine Einspielung, die damals der Maßstab setzenden Edition von Walter Gieseking an die Seite gestellt wurde. Auch die Klavierkonzerte hat er allesamt auf CD festgehalten, damals an der Seite seines langjährigen Freundes Sándor Végh als Leiter der Salzburger Camerata Academica.



»Im Jahr 1784 Jahr ist so unglaublich viel passiert, ich möchte zeigen, wie großartig und virtuos Mozart quer durch alle Gattungen komponiert hat.«



Andrés Schiff und die Cappella Andrea Barca

Dieses Klavierkonzert-Projekt hat Schiff mit dem von ihm gegründeten und zusammengestellten Orchester, der Cappella Andrea Barca, zwischen 1999 und 2005 während der Mozartwochen von Salzburg wiederholt. Man muss sich nur die Liste der Musiker anschauen, die Schiff hier zusammengeholt hat: Erich Höbärdt, zugleich Primarius beim Quatuor Mosaiques, und Yuuko Shiokawa, seine Frau, an der Geige, Harifolj Schlichting an der Bratsche, Cellist Miklós Perényi, Hornist Georg Sonnleitner von den Wiener Symphonikern, Klaus Thunemann am Fagott, das komplette Panocha Quartett etc.

»Was ich als Dirigent mache, ist eine Erweiterung des Kammermusikalischen; die Cappella ist also ein Kammermusikensemble aus exzellenten Solisten, aber vor allem Kammermusikern«, fasst Schiff zusammen, dem das menschliche Miteinander genauso wichtig ist wie das Künstlerische: »Da gibt es keinen Platz für Egoismen. Dieses Ensemble basiert auf Sympathie, Verständnis, Gleichgültigkeit und gleichen Vorstellungen – ästhetisch, musikalisch und menschlich.« Wenn Schiff ruft, kommen sie von über überall her angereist, seine Musiker, die ihm, dem Dirigier-Autodidakten aus der Hand lesen: »Es gibt kaum Fluktuation; niemand geht weg. Problematisch ist nur, dass alle diese Leute sehr beschäftigt sind. Wir treffen uns sehr selten, eigentlich nur zweimal im Jahr, aber ich muss die Termine schon Jahre im Voraus benennen.«

Bei der Namensgebung seines Orchesters hat er sich einen Kniff erlaubt: »Andrea Barca« heißt wörtlich übersetzt: Andreas (Andrés) Schiff. Der eigentliche Namenspatron ist ein Florentiner, der sich nach einer Begegnung mit Mozart in Italien dazu entschlossen hat, sein Leben hauptsächlich als Mozart-Pianist zu verbringen. Vieles aus seinem Leben ist jedoch in geheimnisvolles Dunkel getaucht.

Längst gastiert Schiff mit seinem Orchester auch in anderen Musikzentren, ob in Vicenza, Florenz, Zürich, Luzern oder, wie bereits mehrfach, in Köln. Nach einem Abend beim Lucerne Festival schrieb die »Neue Zürcher Zeitung«: »Die sorgfältige Artikulation, die klare Gewichtsverteilung im Taktverlauf, das Leben der Mittel-

stimmen, die Interaktion zwischen dem Solisten und den Bläsern – das alles verleiht diesem Musizieren perlende Frische.« Gerade die Allianz zwischen den Holzbläsern und dem Klavier ist Schiff über Jahre hinweg besonders ans Herz gewachsen, zumal sich sein Mozart-Spiel im Laufe der Jahre verändert hat. »Durch meine Beschäftigung mit Beethoven hat sich mein Anschlag gewandelt«, hat Schiff mehrfach zugegeben, nachdem er Beethovens 32 Klaviersonaten und zuletzt auch die Diabelli-Variationen zyklisch aufgeführt hatte. »Das blieb natürlich nicht ohne Wirkung auch auf mein Mozart-Spiel. Man kann aber nicht sagen, es klingt kräftiger oder es wirkt basslastiger.« Vielmehr habe sich eine intuitive Veränderung eingeschlichen, die sich am ehesten in seiner Farbgestaltung niederschlägt, in Nuancen, in Feinabstufungen. Dazu sucht Schiff seine Ideale immer wieder in der Kammermusik: »Ein Pianist, der nicht kammermusikalisch denkt, kann die Klavierkonzerte der wertvollsten spielen.« Christoph Vrzat

04.02.2014 Dienstag 20:00
Cappella Andrea Barca
 Andrés Schiff *Klavier und Leitung*
Wolfgang Amadeus Mozart
 Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 449
 Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 450
 Konzert für Klavier und Orchester D-Dur KV 451
 Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur KV 452
 Konzert für Klavier und Orchester G-Dur KV 453
 € 62,- 52,- 44,- 32,- 21,- 10,- | Z: € 44,-

05.02.2014 Mittwoch 20:00
Cappella Andrea Barca
 Andrés Schiff *Klavier und Leitung*
Wolfgang Amadeus Mozart
 Sonate für Klavier und Violine B-Dur KV 454
 12hn Variationen G-Dur über die Ariette »Unser dummer Pöbel meint« aus dem Singspiel »Die Pilgrime von Mekka« von Christoph Willibald Gluck KV 455
 Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 456
 Sonate für Klavier c-Moll KV 457
 Streichquartett B-Dur KV 458
 Konzert für Klavier und Orchester F-Dur KV 459
 € 62,- 52,- 44,- 32,- 21,- 10,- | Z: € 44,-

Konzerttermine



Im Puls

Der Vorverkauf für alle Konzerte des Festivals
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln beginnt

Mit einer multimedialen Konzertnacht rund um das Thema »Im Puls« eröffnet ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln am 30. April 2014 im ehemaligen Verwaltungsgebäude des einstigen Weltkonzerns Klöckner-Humboldt Deutz – jetzt raum31 Deutzer Zentralwerk der schönen Künste, dem wohl »... außergewöhnlichsten Spielort, den die Kölner Theaterszene derzeit zu bieten hat«, wie die Kölner Presse urteilte. Im Zentrum der vierten Festivalausgabe steht Musik, für die rhythmische Aspekte zentral sind – so werden in mehr als 50 Konzerten, Installationen, Filmen, Vorträgen, Lesungen und Workshops polyrhythmische musikalische Konzepte und die Gegensätze von maschinellem Takt und menschlichem Puls beleuchtet. Spitzenensembles wie die Bamberger Symphoniker, die Klangkörper des SWR und WDR und das International Contemporary Ensemble (New York) präsentieren an 11 Tagen bis zum 11. Mai Uraufführungen und Werke György Ligets, dem Porträtikonisten des Festivals 2014.

Was gibt's sonst? Afro Faso Jeunesse aus Burkina Faso, Dobet Gnahoré (Elfenbeinküste), das finnische Acid Symphony Orchestra, klingende Fahrräder, selbstspielende Klaviere und viele mehr. Das gesamte Programm ist ab 18. Januar auf der Webseite achtbruecken.de einzusehen. Der Vorverkauf für alle Konzerte beginnt am ebenfalls am 18. Januar über achtbruecken.de, die Festival-Hotline 0221 280 281 und in den Verkaufsstellen KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und in der Mayerschen Buchhandlung. jh

BB PROMOTION GMBH PRESENTS A PRODUCTION OF MICHAEL BRENNER
The POWER of LOVE
 QUEEN ESTHER MARKOW'S
THE HARLEM GOSPEL SINGERS SHOW
 with special guest **RON WILLIAMS**
02. - 03.01.14 · Kölner Philharmonie
www.theharlemgospelsingers.de

Disney IN CONCERT
 BB Promotion GmbH & Aegria Konzert GmbH präsentieren eine Produktion von Disney in Concert
Der 2. Kinofilm mit LIVE-Orchester!
PIRATES OF THE CARIBBEAN: DEAD MAN ISLAND
 NEUE PHILHARMONIE WESTALEN UND CHOR
 LEITUNG: HELMUT FRIGG
04.01.14 · Kölner Philharmonie
www.fluch-der-karibik-live.de
 Präsentation sponsored by Disney Concert Library and MEGAMP Neo-Theatrical © Disney

BB Promotion GmbH presents
The Bar at Buena Vista Grandfathers of Cuban Music
 The Stars, The Music, The Legends
20.-21.04.14 · Kölner Philharmonie
www.the-bar-at-buena-vista.de

TICKETS: 0221 - 280 280 **Köln:Ticket** 0221-2801
 koelnticket.de

SO 15.12.13 | 17 UHR | TRINITATSKIRCHE
DIALOGOS LEITUNG: KATARINA LIVLJANIC
KANTADURI LEITUNG: JOSKO CALETA

„GEFALLENE ENGEL“ – MUSIKALISCHE RITUALE UND
 VOLKSTRAFTUNGEN DES MITTELALTERLICHEN BOSNIEN-
 HERZEGOWINA

SO 12.01.14 | 17 UHR | TRINITATSKIRCHE
NETTA OR – SOPRAN
KAI WESSEL – ALT
RAIMUND NOLTE – BASS
BAROCKENSEMBLE DER HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND TANZ KÖLN
 KONZERTMEISTER: RICHARD SWILT

LEITUNG: KAI WESSEL
 „IL BATISTA“ – DRAMATURG VON ANTONIO CALDARA

SO 16.02.14 | 17 UHR | TRINITATSKIRCHE
CINQUECENTO

„KARNEVAL DER MEDICI“ – MESSTEILE, HULDIGUNGS-
 MOTETTEN UND CANTI CARNASCIALESCHI VON
 GUILLAUME DUFAY, HEINRICH ISAAC, ADRIAN WILLAERT,
 ALEXANDER AGRICOLA, FRANCESCO CORTECCIA U.A.

SO 30.03.14 | 17 UHR | MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST
JULIAN PRÉGARDIEN – TENOR
MARC HANTAI – FLOÛTE
PHILIPPE PIERLOT – BARYTON
XAVIER DIAZ-LATORRE – GITARRE

„SCHUBERTIÄDE“ – LIEDER UND KAMMERMUSIK VON
 FRANZ SCHUBERT

SO 18.05.14 | 17 UHR | WDR-FUNKHAUS
RAFFAELLA MILANESI – SOPRAN
CHOUHANE SIRANDJIAN – VIOLINE
CAPELLA ALBERTINA
 LEITUNG: ANDREAS SPERING

„SERENATA D'AMORE“ – JOSEPH HAYDN: ARIEN FÜR
 LUGBIA POLZELLI
WOLFGANG AMADEUS MOZART: „HAFFNER“-SERENADE

Beginn: jeweils 17 Uhr
Orte: WDR-Funkhaus, Klaus-von-Bismarck-Saal, Wallrafplatz 15
 Trinitatiskirche, Filzengraben 6
 Museum für Angewandte Kunst, An der Rechtschule

Karten: 18 EUR (12 EUR ermäßigt)
 8 Konzerte im Abonnement 110 EUR (ermäßigt 70 Euro)
 mspering@hotmail.com

Info und Tickets: 021-55 25 58 | www.forum-alte-musik-koeln.de

Förderer:   

Singuläre Erscheinung am musikalischen Sternenhimmel

Zweimal beehrt das Klavierwunder
 Daniil Trifonov die Kölner Philharmonie

Als vor nicht allzu langer Zeit, im Januar 2012, der damals noch 20-jährige russische Pianist Daniil Trifonov fast vorsichtig das Podium der Kölner Philharmonie betrat, um als Solist von Tschai-kowskys erstem Klavierkonzert mit den Wiener Philharmonikern unter Valery Gergiev sein Debüt in der Domstadt zu geben, galt er noch als Geheimtip. Danach brandet den Klaviervirtuosen, der gerade eben den Internationalen Tschai-kowsky-Wettbewerb gewonnen hatte, stehende Ovationen entgegen. Er bedankte sich mit bescheidenem Lächeln. Nun, zwei Jahre später, hat der junge Ausnahmekünstler endgültig die Leiter der internationalen Karriere erklommen und erhielt jüngst mit seinem Auftritt in der New Yorker Carnegie Hall einen musikalischen Ritterschlag, der ihn fraglos in die Reihe der Weltklassepianisten erhebt. Der Mitschnitt dieses New Yorker Recitals erschien diesen Herbst bei der Deutschen Grammophon, zu deren Exklusivkünstlern Trifonov mittlerweile zählt. Publikum und Presse werden des Feiern nicht müde und so mancher Kritiker verfallt nachgerade in schwärmerische Anbetung: »Man muss in der Geschichte der Klavierkunst weit zurückgehen, wömglich mehr als 100 Jahre«, befand die Süddeutsche Zeitung anlässlich seines ersten Münchner Konzertes im Oktober

2013, »um auf diesem genialischen Pianisten vergleichbare Phänomene zu stoßen. Derzeit steht Daniil Trifonov als singuläre Erscheinung am musikalischen Sternenhimmel.«

Bei seinem Auftritt in der Kölner Philharmonie präsentiert Daniil Trifonov mit dem zweiten Klavierkonzert von Frédéric Chopin eines der virtuoson Paradestücke dieses Genres schlechthin. Chopin war zum Zeitpunkt der Komposition 19 Jahre alt und hatte sich ein leidenschaftliches Werk auf den Leib geschrieben. Begleitet wird Trifonov von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, die sich in den vergangenen Jahren als eines der international führenden Orchester profilieren konnte. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Mikhail Pletnev, der neben seiner Dirigententätigkeit als Gewinner des Tschai-kowsky-Wettbewerbs 1978 ebenfalls zu den führenden Pianisten seiner Generation zählt. Wenn der in der nordrussischen Hafenstadt Archangelsk geborene Künstler Werke aus der Feder zweier Komponisten seiner Heimat zu Gehör bringt, dann darf man sich auf eine authentische und klarsichtige Interpretation freuen.

Konzerttermine

19.01.2014 Sonntag 20:00

Daniil Trifonov Klavier
 Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
 Mikhail Pletnev Dirigent

Alexander Glasunow Prelude
 aus: 12 ständch vevon (Aus dem Mittelalter) op. 79 – Suite für Orchester
 Frédéric Chopin Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 1-Moll op. 21
 Dmitrij Schostakowitsch Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

19:00, Einführung in das Konzert durch Oliver Binder
 € 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- 1 Z: € 38,-

09.04.2014 Mittwoch 20:00

Daniil Trifonov Klavier
 Nachholtermin für das am 02.10.2013 ausverkaufte Konzert.
 Karten behalten ihre Gültigkeit.
 € 25,-

Den Abschluss bildet die 9. Sinfonie von Dmitrij Schostakowitsch, mit der dieser im Jahr 1945 einmal mehr trickreich das ästhetische Diktat des stalinistischen Sowjetregimes unterlief. Nach der Hoffnungslosigkeit der vorangegangenen Achten, die nicht nur das Kriegsgrauen, sondern auch das eigene unterdrückte Dasein spiegelte, schloss sich mit der Neunten nach Kriegsende eine Siegesfonie an, die sich über alles Triumphgeheule lustig macht, anstatt es, wie erwartet, anzustimmen. Schostakowitschs Neunte wird gerne als heiter und klassizistisch angesehen, doch dient die Leichtigkeit des Kopfsatzes vor allem dazu, den verordneten Jubel auszuhöheln. Die Klage des langsamen zweiten Satzes und die Bedrohlichkeit des vierten Satzes können dabei genauso als Zeitkommentar gelesen werden, wie die groteske Zirkusmanier, mit der der Finalsatz das Werk beschließt. Ein Förderer des ganz jungen Schostakowitsch war Alexander Glasunow, dessen »Preludium« zur Orchestersuite »Aus dem Mittelalter« das Konzert eröffnet: »Die grauen Meereswogen rollen«, vermerken die Programmnotizen der Partitur, »am Strande, im Schlosse, ist das junge Paar in stilles Liebesglück versenkt; es hört nicht die Wogen, hört nicht das Getöse des Sturmes.« Oliver Binder

Einfach mitten ins Herz

Diego el Cigala ist ein Hexenmeister des Flamenco

Konzertentimin

25.01.2014 Samstag 20:00
Diego el Cigala Gesang
Diego García Gitarre
Jaime Calleja Klavier
Yelisy Heredia Kontrabass
Isidro Suárez Percussion

€ 25,-

Diego el Cigala hat den Lateinamerika-Virus. Der Madrider Flamenco-Sänger mit Kultstatus machte mit seinen Alben »Dos Lágrimas« und »Lágrimas Negras« zuerst der Musik Kubas eine virtuose Liebeserklärung und drang dann mit »Cigala & Tango« und »Romance de la Luna Tucumana« weiter nach Süden vor, zu den Tangos und Milongas Argentiniens.

In den letzten Jahren seien die Lieder für diese Alben einfach zu ihm gekommen, sagt Diego el Cigala, jedes Lied ein Erlebnis, jedes Lied ein kleines Wunder: »Ich habe mich gefühlt wie ein Kind, das immer wieder ein neues Spielzeug geschenkt bekommt.«

In Havanna hatte el Cigala Boleros wie »Maria de la O«, »Dos Cruces« und »Compañión« gehört. »Sie trafen mich direkt ins Herz, ich habe tagelang nur diese Lieder gehört«, sagt er. »Dos Gardénias«, den wohl bekanntesten kubanischen Bolero, kannte el Cigala noch aus seiner Kindheit, doch er singt ihn nicht als Bolero, sondern führt ihn auf die verschlungenen synkopierten Pfade des afrokubanischen Guaguancó, dem wichtigsten Rhythmus der Rumba – schwarze Musik, entstanden aus dem Überlebenswillen der nach Kuba verschleppten afrikanischen Sklaven und ihrer Nachfahren. Man könnte meinen, dass der Guaguancó das am weitesten vom Flamenco entfernte Musikgenre ist, doch Diego el Cigala beweist mit größter Eleganz das Gegenteil. Der »Hexenmeister des Flamenco« verwandelt alles, was er berührt, in etwas Eigenes, Neues. Auch den Tango und die Folklore Argentiniens macht sich el Cigala auf seine ganz besondere Art zu Eigen. Wenn Diego el Cigala weltberühmte Tangos von Gardel und Piazzolla singt oder wehmütige Milongas und ländliche Chacareras von Atahualpa Yupanqui, dem 1992 verstorbenen großen alten Meister der argentinischen Musik, von dem das Titelstück »Romance de la Luna Tucumana« stammt, klingen sie, als hätten andalusische Gitanos sie einst zur Welt gebracht und mit den Einwanderer-Schiffen an den Rio de la Plata geschickt.

Es sei ihm nicht darum gegangen, den Hunderten Versionen berühmter klassischer und zeitgenössischer Tangos eine weitere hinzuzufügen, sagt er. Vielmehr erspürt Diego el Cigala filigrane gemeinsame Wurzeln, die den Flamenco mit der Musik jenseits des Atlantik verbinden. »Ich glaube, die kubanischen Rhythmen, der Tango und die Milonga sind Cousins des Flamenco, weil auch sie erlebte und erlittene Musik sind, mit der die Menschen ihre Geschichte und ihre Geschichten erzählen«, vermutet Diego el Cigala. »Ein kubanisches Kind greift zur Conga und trommelt dir seine Geschichte, ein spanisches Kind erzählt sie dir, indem es eine Bulería singt. Flamenco, Guaguancó, Tango und Milonga haben eine Seele. Es ist Musik, die aus der Seele kommt, und du kannst dich sofort mit ihr verbinden. Deshalb empfinde ich sie so tief – so einfach ist das.« Konsequenterweise nennt er seine aktuelle Tournee »Feeling America«, und dass in dem karibisch-argentinischen Repertoire auch nordamerikanische Klangbilder auftauchen, ist der E-Gitarre des Spaniers Diego García zu verdanken, deren »Iwango« genannter Sound zwischen Hawaii-Gitarre und nordamerikanischem Country changiert. Mit dem Bass und der Percussion der beiden Kubaner Yelisy Heredia und Isidro Suárez bildet sie das musikalische Herz der überwältigenden Performance von Diego el Cigala, dessen bittersüße Geschichten von Liebe, Verlust und Hoffnung süchtig machen. Ulli Langenbrinck

HERAUSRAGENDE INTERPRETEN

BEI SONY CLASSICAL



IGOR LEVIT
 DIE SPÄTEN
 KLAVIERSONATEN
 „Alles ist hörbar und doch immer als berückender Klaviergesang veredelt.“
 BR-KLASSIK
www.igorlevit.com

SIMONE KERMES

BEL CANTO
 Von Monteverdi bis Verdi spannen die Sopranistin Simone Kermes und Concerto Köln den Bogen auf dieser CD. „Große, schmerzliche Schlichtheit, feinste Verzierungen und feine dynamische Abstufungen.“ MDR Figaro
www.simone-kermes.de



JOSHUA BELL
 MUSICAL GIFTS
 Wenn der amerikanische Geiger Joshua Bell zur gemeinsamen Weihnachts-session lädt, kommen die großen Stars wie Gloria Estefan, Chick Corea und Renée Fleming und machen diese Weihnachts-CD zum Ereignis.
www.joshuabell.com

VITTORIO GRIGOLÒ

AVE MARIA
 Wer könnte diese bestnimmliche geistliche Musik aus dem Umfeld der Sixtinischen Kapelle in Rom schöner singen als der italienische Star-Tenor, der als Junge im Chor der Sixtinischen Kapelle Singen lernte.
www.vittoriogrigo.com



Großes Herz und flinke Finger

Mitsuko Uchida gastiert mit Zentralwerken der Klavierliteratur von Beethoven und Schubert

Ein altes Vorurteil gegen Musiker aus dem asiatischen Kulturkreis lautet: Sie hätten alle, wenn sie abendländische Musik spielten, flinke Finger – aber kein Herz. Nun, abgesehen davon, dass auch für die Veralegemeinerung zutrifft, was allen anhängt (manchmal stimmt's, manchmal nicht), hat die Japanerin Mitsuko Uchida eines der größten »Herzen«, die je an einem Klavier pochten: Kein Mozart könnte zärtlicher klingen, kein Schubert hintergründiger, kein Chopin weltverlorener. Und hört man Mitsuko Uchidas jüngste Liebe, die zu Robert Schumann, dann hört man auch die Nachtseiten der deutschen Romantik, ihre Verzweiflung und ihren Wahn, Abfallprodukte der für diese Musik so wesentlichen »Innigkeit«. Inniger jedenfalls als bei der »Asiatin« Uchida kann das nicht klingen! Ihr Instrument studiert hat die kleine Mitsuko bereits in Wien, wo ihr Vater fünf Jahre lang als Botschafter Japans diente. Und dort hatte sie das Glück, gleich von zwei hochsensiblen Tastenpoeten unterrichtet zu werden, Stefan Askenase und Wilhelm Kempff. Ihr Debütkonzert gab sie mit 14. Diesen beiden Lehren, die ihr das Herz der abendländischen – zumal der deutschen – Musik offenbarten, hatte sie dann allerdings das voraus, was dem Klischee nach zu ihrem asiatischen Erbe gehört: nämlich die flinken Finger.

Inzwischen ist Mitsuko Uchida britische Staatsbürgerin und von der Queen längst zur »Dame« geadelt (dem weiblichen Äquivalent des »Sir«). Und sie spielt auch schon längst nicht mehr nur landauf, landab Mozart und Beethoven, also die Erste Wiener Schule, sondern mittlerweile mit wachsender Begeisterung auch Arnold Schönberg und Alban Berg. Für Köln hat sie sich ein lapidares Programm gesetzt, zwei Riesenbrocken, die nicht nur technisches Stehvermögen fordern, sondern auch die ganze Palette von Emotionen: Franz Schuberts große G-Dur-Sonate und Beethovens Diabelli-Variationen. Das ist ungefähr so, als wolle man vor der Pause den Kilimandscharo besteigen – und danach noch den Mount Everest. Das G-Dur-Werk Schuberts wird auch als »Fantasie« gehandelt, wohl weil der Kopfsatz nicht die handelsübliche Sonatenform hat, sondern ein oft frei assoziierendes – ja, was? Ein Lied ohne Worte? Das auf jeden Fall. Und zugleich eine der schönsten Schöpfungen Schuberts, voller Innigkeit und unverhohlener Emotion: Nicht umsonst liebte Robert Schumann gerade diese Schubert-Sonate besonders. Der sonore zweite Satz und der anmutige dritte (mit herrlichem Ländler-Trio!) fügen sich bruchlos ein, und der Schlusssatz ist geradezu abenteuerlich: ein Rondo, in dessen geschlossener Form der Komponist jede Gelegenheit nutzt, seinen überreichen Fundus an Formen und Gestalten auszustellen.

Termine

29.01.2014 Mittwoch 20:00

Mitsuko Uchida Klavier

Franz Schubert Sonate für Klavier G-Dur op. 78 D 894
Ludwig van Beethoven 33 Veränderungen C-Dur über einen Walzer von Anton Diabelli op. 120 für Klavier – »Diabelli-Variationen«

19:00, Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**
€ 25,-

19.01.2014 Sonntag 15:00 Filmforum
Der Lieblingfilm von Mitsuko Uchida
Casablanca USA, 1942, 102 Min.

Michael Curtiz Regie

Max Steiner Musik

mit: **Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Paul Henreid** u. a.

Medienpartner: choices
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
Karten an der Kinokasse
€ 6,50 / ermäßigt: € 6,-
Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Beethovens Diabelli-Variationen sind eigentlich ein Unfall der Musikgeschichte. Eigentlich hätte der Meister nur eine Variation liefern sollen, jedenfalls war es so geplant von seinem Verleger Anton Diabelli, der praktisch alle großen Komponisten jener Tage ersuchte, eine Variation auf einen kleinen Walzer von eigener Hand beizusteuern. Am Ende sollte dann ein Sammelwerk herauskommen, das ihn, den Herrn Verleger, kräftig ehrt: Seht her, all diese Genies arbeiten für mich! Darunter waren übrigens auch Franz Schubert und der junge Franz Liszt, die artig ihren kleinen Beitrag leisteten. Nur der mitunter megalomane Beethoven machte daraus ein eigenes Riesenwerk, 33 Veränderungen, in die mutige Pianisten wie Alfred Brendel mitunter Variationen der Kollegen »einlassen«, die aber im Grunde nur allein stehen können für sich selbst als Zentralmassiv der gesamten Klavierliteratur, Beethovens letztes großes Klavierwerk. Der Pianist und Wagner-Dirigent Hans von Bülow meinte dazu: »(Es ist ein) Mikrokosmos des Beethoven'schen Genius überhaupt ... Alle Evolutionen des musikalischen Denkens und der Klangfantasie – vom erhabensten Tiefstirn bis zum verwegentesten Humor – in unvergleichlich reichster Mannigfaltigkeit ...« Thomas Rübenacker

Ticket: 0221 944220 und 0221 7001

KÖLNER KAMMER ORCHESTER

**SO 19.01.2014 11 UHR
MIT DISZIPLIN UND
LEIDENSCHAFT**

KÖLNER PHILHARMONIE

Cludio Bohórquez Violoncello
Köln Kammerorchester
Christoph Poppen Dirigent

Mit Werken von J. Haydn, J. Offenbach,
und W. A. Mozart



**MO 24.03.2014 20 UHR
ZU EHREN ZWEIER
MEISTER**

Robert Levin Cembalo
Yo-Fei Chung Klavier
Köln Kammerorchester
Nicholas McGegan Dirigent


Mit Werken von J. P. Rameau, C. P. E. Bach
und J. Haydn



BB Promotion GmbH proudly presents

ALVIN AILEY
AMERICAN DANCE THEATER

Robert Battle
Artistic Director
Messiah Chapp
Associate Artistic Director



CULTURAL
AMBASSADOR
®/BBO

15.-27.07.14 · KÖLNER PHILHARMONIE

TICKETS: 0221-280 280 · 0221-28 01 · 01805-20 01 · WWW.BB-PROMOTION.COM

BB PROMOTION

*14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Köln
Philharmonie

Heimspiel mit Überjam

Das Pablo Held Trio und John Scofield



Pablo Held Trio

Da ist ein junges Trio aus Köln, das der klassischen Disziplin des Jazz neue Impulse verleiht, dem Klaviertrio. Und da ist ein legendärer Gitarrist, der unbeeinflusst von Hypes seit Jahren in seiner eigenen Spur fährt, ein ganz Großer. Doch das Pablo Held Trio und John Scofield begegnen einander auf Augenhöhe.

Ein Konzert mit diesem preisgekrönten Trio ist etwas Besonderes. Seit einigen Jahren spielen Pablo Held (p), Robert Landfermann (b) und Jonas Burgwinkel (dr) zusammen in der Oberliga des deutschen Jazz. Aus dem langen Miteinander ist eine Vertrautheit entstanden, eine Verlässlichkeit, die den Musikern völlige Offenheit erlaubt. «Das ist wie Zuhause», sagt Pablo Held. «Das ist schon mehr als Freundschaft, wir sind eher wie Brüder. Man versteht sich blind. Es ist ein gutes Gefühl,

so auf die Bühne zu gehen. Eine solche Verbundenheit kriegt man nur als working band.» Ohne vorherige Absprachen agieren die drei Musiker auf der Bühne, keine Setliste bestimmt das Geschehen; was sich aus der Interaktion heraus entwickelt, geschieht spontan.

Frei und souverän kommunizieren sie miteinander, die Grundlage für ihre kollektiven Improvisationen sind mehr oder weniger deutlich Themen aus dem Ideenreich des 28-jährigen Pianisten Held. Hier und da tauchen sie lediglich als flüchtiges Zitat auf, werden nur angedeutet, um sich gleich in neue Abstraktionen zu begeben, ebensogut schlüpfen sie an anderer Stelle vielleicht in eine kompakt grooveende organische Form, wer weiß das schon vorher. Spannend ist es nicht nur für das Publikum.

Im Rahmen einer Tour als Rising Star durch die großen Konzerthäuser Europas, darunter die Barbican Hall in London, L'Auditori in Barcelona und Stockholms Konserthuset, hat das Pablo Held Trio auch einen ganz besonderen Auftritt in Köln. Für ihr Konzert in der Heimatstadt dürfen die jungen Musiker einen prominenten Kollegen ihrer Wahl einladen. Ein verlockendes Angebot: «Da waren wir nicht einfach ein Trio, das jemanden anfragt, sondern wir hatten die Philharmonie hinter uns. Wir überlegten wild hin und her, aber das Ergebnis war ganz klar John Scofield.» Nicht nur deshalb, weil Held den Gitarristen bereits mit acht erstmals live gesehen hatte, vor exakt 20 Jahren.

»Für jeden von uns ist Scofield die erste Wahl. Er ist ein unglaublich wandlungsfähiger Musiker, der in den verschiedensten Kontexten immer noch nach sich selber klingt und das Setting veredelt, in dem er agiert.« Es dürfte in der Tat ziemlich spannend werden, was der Gitarrist aus Dayton, Ohio, gemeinsam mit dem Kölner Trio ausheckt. Ob

der Altmeister den lakonischen Minimalismus seines letzten Albums mitbringt? Scofield schätzt die Sicherheit vertrauter Strukturen, er arbeitet auf »Überjam Deux« mit tanzbaren Grooves, wohingegen das Pablo Held Trio das Unerwartete schätzt.

Pablo Held hat seinen Helden in Maastricht besucht, bei einem Konzert des Gitarristen. Anschließend blieben sie per E-Mail in Kontakt. Man hat sich darauf geeinigt, sowohl Stücke von Scofield als auch von Held zu interpretieren. Letzterer hat zu einer Zeit, als von einem gemeinsamen Konzert mit John Scofield noch gar nicht die Rede war, ein Stück geschrieben, das er »The Sco-Feel« betitelt hat. Das würde er natürlich gerne ins Programm nehmen. Doch noch ist nichts entschieden. Erst kurz vorher wollen die vier Musiker sich entscheiden und das Material zur Aufführung bringen, »welches sich gut anfühlt. Es soll ja schließlich für alle Beteiligten eine ganz entspannende Angelegenheit werden«, betont Pablo Held. Man darf also gespannt sein. Lili Lemke

Konzerttermin

31.01.2014 Freitag 20:00

John Scofield g

Pablo Held Trio

Pablo Held p

Robert Landfermann b

Jonas Burgwinkel dr

Gefördert durch die Europäische Kommission
€ 25,-

BEETHOVEN-WOCHE. AUFTAKT 2014

Sehr singbar

29. Januar bis
2. Februar 2014

25 Jahre Kammermusiksaal H.J. Abs



Mi, 29. Januar 2014, 20 Uhr

Gerne Lieder

Annette Dasch, Sopran
Ulrich Naudé, Klavier



Do, 30. Januar 2014, 18 Uhr

Fidello – ganz besonders

Synthesis Piano Duo
Konrad Bekircher, Sprecher



Do, 30. Januar 2014, 21 Uhr, Bonner Kunstvereine

SingBar Lange Nacht mit Stimmen

Salome Kammer · Christian Zehnder
Tobias Preisig · Michael Schiefel



Fr, 31. Januar 2014, 20 Uhr

Beethoven pur

Gerhard Oppitz, Klavier



Sa, 1. Februar 2014, 20 Uhr

Quartett mit Stimme

Amaryllis-Quartett
Katharina Quartick, Sopran



So, 2. Februar 2014, 16 Uhr, Remigiuskirche Bonn

Beethoven vokal

Auftakt-Chor · Orkan Saxophonquartett

Tickets über KölnTicket, BONNTICKET

Ticket-Hotline: 0228 / 50 20 10

Informationen: 0228 / 98 175 -15, -16



BEETHOVEN-HAUS
BONN

125 JAHRE BEETHOVEN-HAUS

www.beethoven-haus-bonn.de

Partner

Logo of the German Cultural Foundation Bonn.

Logo of the German Cultural Foundation Bonn.



John Scofield

Peter Eötvös, der Testpilot

Die Porträtkonzertreihe zum 70. Geburtstag beginnt

Begänne er seine Karriere noch einmal, würde er, der bekennende Frank-Zappa-Fan, Jazzmusiker werden – mit einer Tendenz zur Popmusik. Und das trotz seiner jahrzehntelangen Tätigkeit, ja Umtriebigkeit in der immer noch kleinen, doch gerade in jüngerer Zeit gewachsenen Welt der neuen Musik. Aber dass dieser Miniglobus im riesigen Klassikkosmos heute mehr Publikum verzeichnet als je zuvor, ist auch wesentlich sein Verdienst. Denn der Budapester Komponist und Dirigent Peter Eötvös – mit neuerdings Zweitwohnsitz in Frankfurt am Main –, der sich selbst einmal trefflich als »Testpiloten« für neue Musik bezeichnet hat und als solcher agiert, wusste und weiß, wie per entsprechendem Engagement manches zu verbessern ist. So dürfen wir, das Publikum, uns sehr glücklich schätzen, dass der Universalmusiker Eötvös, der am 2. Januar 2014 siebzig Jahre alt wird, die andere Karriere bisher nicht eingeschlagen hat. Der Verlust für die klassischen Konzertsäle, für unsere Ohren wäre immens. Unter anderem weil uns seine subtilen wie narrati-

ven Interpretationen, seine stets die Erzählungen, die klangliche Gestik aus den Partituren heraus sezierenden Inszenierungen fehlten. Eötvös' seit den 1960er Jahren komponierten Werke sprechen allesamt eine bemerkenswert eigenwillige Sprache. Sie ist unmittelbar sinnlich und spielerisch, wirkt mithin gar improvisatorisch. Sie geniert sich mal mystisch und rituell, besitzt zuweilen kabarettistische Züge, platziert surreale und absurde Momente, greift Pop- wie Jazz-Aspekte auf. Wesentliche Merkmale seiner avancierten Musik, die ganz in der Tradition der Moderne steht, sind dabei stets die Plastizität des Klanges und die Klarheit der Strukturen. Er selbst hat seine Musik einmal als »Theatermusik« charakterisiert, womit er die klanggestische Transformation von Bildhaftem, Dialogischem, Narrativem und Körperlichem meint. Diese ansivierte Kommunikationsästhetik, die Ausführende wie das Publikum betrifft, geht über die Konzeptionen der eigenen Musik weit hinaus. Sie grundiert auch seine Realisationen der Musik von anderen. Das Vorbild bei-



Peter Eötvös



Peter Eötvös im Gespräch

der Arbeitsbereiche, das des Produzierenden und das des Reproduzierenden, sieht Eötvös in Bartóks Musik. Diese ist für ihn »die absolute Muttersprache der Musik, einer Sprache, die ich auch als Komponist und als Dirigent spreche. Als Musik-Muttersprache meine ich nicht nur das Kompositorische, sondern auch die Artikulation. Diesbezüglich kann ich meine kompositorische oder dirigentische Seite überhaupt nicht mehr unterscheiden.«

Diesem Idiom in der Lesart und der individuellen Weiterentwicklung durch Peter Eötvös widmet die Kölner Philharmonie Anfang 2014 eine Porträtreihe – im Januar und Februar mit Werken des Jubilars und ihm wichtigen Klangpositionen aus der frühen internationalen Moderne – Debussy, Strawinsky, Messiaen – und aus seiner ungarischen Heimat – Kodály und Bartók. Der Schlagzeuger Martin Grubinger tritt gleich zweimal im Programm auf, im MCO-Konzert und während des Gesprächs, in dem Eötvös Anekdotisches und Analytisches erzählen wird. Sicher wird dabei auch die Rede sein von jenem Film des Ungarn Béla Tarr, den er sehr schätzt: »Das Pferd

von Torino«, ausgezeichnet bei der Berlinale 2011 mit dem Silbernen Bären. »Der überwiegende Teil der Kunstprodukte«, so Eötvös, »verfolgt das Ziel, die Menschen zu unterhalten, ihnen eine ‚Auszeit‘ von den täglichen Sorgen zu bieten. Dies ist ein Anspruch, ohne den wir unser Leben auch nicht im Gleichgewicht halten könnten. Selten allerdings ist der Augenblick, in dem wir darüber hinaus in der Lage sind, uns Gedanken über unsere Beziehung zu dieser Welt zu machen. Wenige, aber bedeutende Kunstwerke vermögen es, uns als Wegweiser zu dienen. So ‚Das Pferd von Torino‘, der uns die sechs Tage der Schöpfung der Welt in zeitlich umgekehrter Reihenfolge darstellt. Am letzten Tage: Es wurde Dunkelheit! Ein Film, der auf ungewohnte und überraschende Weise doch Licht in unseren Verstand bringt.« Licht und Erkenntnis, wie sie auch Eötvös in seiner Art Musik zu machen und zu präsentieren in unsere Herzen und Hirne bringt. Pierre Boulez wusste sehr genau, warum er einmal in einem Statement äußerte: »Ungarn sind das beste Exportgut der Welt.« Sicher dachte er dabei auch an Peter Eötvös. Stefan Fricke

Konzerttermine

16.02.2014 Sonntag 11:00
 Peter Eötvös im Gespräch
Peter Eötvös Dirigent und Komponist
Stefan Fricke Moderation
Martin Grubinger Schlagzeug
Peter Eötvös New Psalm. In memoriam Frank Zappa für Schlagzeug solo
 Thunder für Basspauke solo aus »Triangel«
Im Gespräch mit dem Musik-Journalisten Stefan Fricke entsteht, ergänzt durch Solo-Werke von Peter Eötvös, ein lebendiges Porträt des Musikers, der am 2. Januar 2014 70 Jahre alt wurde.
 € 10,-
 18:00
Martin Grubinger Schlagzeug
Mahler Chamber Orchestra
Peter Eötvös Dirigent
Igor Strawinsky Symphonies d'instruments à vent
Peter Eötvös Speaking Drums (2013) for percussion solo and orchestra.
 Text von Sándor Weöres
Claude Debussy Jeux L.126
Olivier Messiaen Chronochromie für großes Orchester
 Förderer der MCO Academy NRW:
 Kunststiftung NRW und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.
 Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.
 Der Livestream wird unterstützt durch JTL.
 € 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- | Z: € 25,-



20.02.2014 Donnerstag 20:00
 Midori Violine

Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent
Zoltán Kodály Tänze aus Galánta
Peter Eötvös DoR&M (2013) Konzert für Violine und Orchester Nr. 2
György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz 116
 Das Konzert im Radio:
 Sonntag 02.03.2014, Deutschlandfunk, Konzertdokument der Woche, 2105
 € 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | Z: € 30,-
 16.02.2014 Sonntag 15:00 Filmforum
 Der Lieblingsfilm von Peter Eötvös
A torinói ló (Das Pferd von Torino)
 Ungarn, 2011, 146 min.
Béla Tarr / Agnes Hranitzky Regie
Mihály Vig Musik
 KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
 Karten an der Kinokasse
 Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-
 € 6,50 | ermäßigt: € 6,-



LUX18
 SCHLAFFRAUMKONZEPTE

KENNER LOBEN VI-SPRING
 IN HÖCHSTEN TÖNEN.

Der Name Vi-Spring ist Musik in den Ohren derer, die in diesem exklusiven Boxspringbett schlummern. Jedes Stück ist ein Unikat und geht individuell auf die Bedürfnisse des Schläfers ein. Meisterhaft maßgefertigt vereint es Komfort und Design. Doch auch in puncto perfekter Schranksysteme, hochwertiger Schlafsofas, edler Beimöbel, Teppiche, Bodenbeläge und Leuchten gibt LUX18 den Ton an.

S O M N U S
 TRFCA INTERIORS
 RÖVWA
 VI-SPRING
 whitebeds
 W I T M A N N
 NOTEBORN



Modell Magnificence von Vi-Spring



schlafen · wachen · träumen



Februar

Veranstaltungsdauer: 2014

Preis-Erdos vom 16.02. bis 20.02. 2014
Köln Philharmonie

Abonnement
Köln Philharmonie
Postfach 10 15 50
50667 Köln
Telefon 0221 230 230
www.koelner-philharmonie.de
abo@etnmuak.de

Kasse
Die Konzerte der Köhler Philharmonie öffnen 90 Minuten vor dem Beginn der Aufführung an der Kasse. Die Kartenpreise für die Philharmonie-Box (je 222 230 230 €) sind in der Regel höher als die Einzelplatzpreise und per Kreditkarte/Barzahlung ist Tickets gegen Aufpreis zu buchen.

Fahrerlaubnis
Für den Zutritt zum Konzert sind eine gültige Fahrerlaubnis und ein gültiger Führerschein erforderlich. Die Eintrittskarte ist nach Vorstellung gleichzeitige Präsentation eines gültigen Führerscheins zu zeigen. Auch nicht als Fahrerlaubnis.

Direkt
Wir tun alles, um Programm, Besetzung- und Terminänderungen zu vermeiden. Sollten sich Änderungen an dem Programm, der Besetzung oder dem Termin ereignen, werden wir Sie diesbezüglich umgehend informieren. Die Kartenpreise sind in der Regel höher als die Einzelplatzpreise und per Kreditkarte/Barzahlung ist Tickets gegen Aufpreis zu buchen.

Eintrittskarten
Die Eintrittskarten sind in der Regel höher als die Einzelplatzpreise und per Kreditkarte/Barzahlung ist Tickets gegen Aufpreis zu buchen.

Eintrittskarten
Die Eintrittskarten sind in der Regel höher als die Einzelplatzpreise und per Kreditkarte/Barzahlung ist Tickets gegen Aufpreis zu buchen.

Eintrittskarten
Die Eintrittskarten sind in der Regel höher als die Einzelplatzpreise und per Kreditkarte/Barzahlung ist Tickets gegen Aufpreis zu buchen.

Vorverkaufsaufellen



Rocco Alighati, 50667 Köln, Köln Philharmonie
Montag - Freitag 10:00 - 19:00
New York - Köln 10:00 - 19:00
Köln - Köln 10:00 - 19:00
Montag - Samstag 9:00 - 20:00

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00
Samstag 9:00 - 19:00
0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

Köln-Ticket 021-2301100

Montag - Freitag 8:00 - 20:00

Samstag 9:00 - 19:00

0221 230 230

MI 29
Mitsuko Uchida
Franz Schubert
Ludwig van Beethoven
Wolfgang Amadeus Mozart
Richard Wagner
19:00 Einführung in das Konzert
19:30
19:45
20:00
20:15
20:30
20:45
21:00
21:15
21:30
21:45
22:00
22:15
22:30
22:45
23:00
23:15
23:30
23:45
24:00
24:15
24:30
24:45
25:00
25:15
25:30
25:45
26:00
26:15
26:30
26:45
27:00
27:15
27:30
27:45
28:00
28:15
28:30
28:45
29:00
29:15
29:30
29:45
30:00
30:15
30:30
30:45
31:00
31:15
31:30
31:45
32:00
32:15
32:30
32:45
33:00
33:15
33:30
33:45
34:00
34:15
34:30
34:45
35:00
35:15
35:30
35:45
36:00
36:15
36:30
36:45
37:00
37:15
37:30
37:45
38:00
38:15
38:30
38:45
39:00
39:15
39:30
39:45
40:00
40:15
40:30
40:45
41:00
41:15
41:30
41:45
42:00
42:15
42:30
42:45
43:00
43:15
43:30
43:45
44:00
44:15
44:30
44:45
45:00
45:15
45:30
45:45
46:00
46:15
46:30
46:45
47:00
47:15
47:30
47:45
48:00
48:15
48:30
48:45
49:00
49:15
49:30
49:45
50:00
50:15
50:30
50:45
51:00
51:15
51:30
51:45
52:00
52:15
52:30
52:45
53:00
53:15
53:30
53:45
54:00
54:15
54:30
54:45
55:00
55:15
55:30
55:45
56:00
56:15
56:30
56:45
57:00
57:15
57:30
57:45
58:00
58:15
58:30
58:45
59:00
59:15
59:30
59:45
60:00
60:15
60:30
60:45
61:00
61:15
61:30
61:45
62:00
62:15
62:30
62:45
63:00
63:15
63:30
63:45
64:00
64:15
64:30
64:45
65:00
65:15
65:30
65:45
66:00
66:15
66:30
66:45
67:00
67:15
67:30
67:45
68:00
68:15
68:30
68:45
69:00
69:15
69:30
69:45
70:00
70:15
70:30
70:45
71:00
71:15
71:30
71:45
72:00
72:15
72:30
72:45
73:00
73:15
73:30
73:45
74:00
74:15
74:30
74:45
75:00
75:15
75:30
75:45
76:00
76:15
76:30
76:45
77:00
77:15
77:30
77:45
78:00
78:15
78:30
78:45
79:00
79:15
79:30
79:45
80:00
80:15
80:30
80:45
81:00
81:15
81:30
81:45
82:00
82:15
82:30
82:45
83:00
83:15
83:30
83:45
84:00
84:15
84:30
84:45
85:00
85:15
85:30
85:45
86:00
86:15
86:30
86:45
87:00
87:15
87:30
87:45
88:00
88:15
88:30
88:45
89:00
89:15
89:30
89:45
90:00
90:15
90:30
90:45
91:00
91:15
91:30
91:45
92:00
92:15
92:30
92:45
93:00
93:15
93:30
93:45
94:00
94:15
94:30
94:45
95:00
95:15
95:30
95:45
96:00
96:15
96:30
96:45
97:00
97:15
97:30
97:45
98:00
98:15
98:30
98:45
99:00
99:15
99:30
99:45
100:00
100:15
100:30
100:45
101:00
101:15
101:30
101:45
102:00
102:15
102:30
102:45
103:00
103:15
103:30
103:45
104:00
104:15
104:30
104:45
105:00
105:15
105:30
105:45
106:00
106:15
106:30
106:45
107:00
107:15
107:30
107:45
108:00
108:15
108:30
108:45
109:00
109:15
109:30
109:45
110:00
110:15
110:30
110:45
111:00
111:15
111:30
111:45
112:00
112:15
112:30
112:45
113:00
113:15
113:30
113:45
114:00
114:15
114:30
114:45
115:00
115:15
115:30
115:45
116:00
116:15
116:30
116:45
117:00
117:15
117:30
117:45
118:00
118:15
118:30
118:45
119:00
119:15
119:30
119:45
120:00
120:15
120:30
120:45
121:00
121:15
121:30
121:45
122:00
122:15
122:30
122:45
123:00
123:15
123:30
123:45
124:00
124:15
124:30
124:45
125:00
125:15
125:30
125:45
126:00
126:15
126:30
126:45
127:00
127:15
127:30
127:45
128:00
128:15
128:30
128:45
129:00
129:15
129:30
129:45
130:00
130:15
130:30
130:45
131:00
131:15
131:30
131:45
132:00
132:15
132:30
132:45
133:00
133:15
133:30
133:45
134:00
134:15
134:30
134:45
135:00
135:15
135:30
135:45
136:00
136:15
136:30
136:45
137:00
137:15
137:30
137:45
138:00
138:15
138:30
138:45
139:00
139:15
139:30
139:45
140:00
140:15
140:30
140:45
141:00
141:15
141:30
141:45
142:00
142:15
142:30
142:45
143:00
143:15
143:30
143:45
144:00
144:15
144:30
144:45
145:00
145:15
145:30
145:45
146:00
146:15
146:30
146:45
147:00
147:15
147:30
147:45
148:00
148:15
148:30
148:45
149:00
149:15
149:30
149:45
150:00
150:15
150:30
150:45
151:00
151:15
151:30
151:45
152:00
152:15
152:30
152:45
153:00
153:15
153:30
153:45
154:00
154:15
154:30
154:45
155:00
155:15
155:30
155:45
156:00
156:15
156:30
156:45
157:00
157:15
157:30
157:45
158:00
158:15
158:30
158:45
159:00
159:15
159:30
159:45
160:00
160:15
160:30
160:45
161:00
161:15
161:30
161:45
162:00
162:15
162:30
162:45
163:00
163:15
163:30
163:45
164:00
164:15
164:30
164:45
165:00
165:15
165:30
165:45
166:00
166:15
166:30
166:45
167:00
167:15
167:30
167:45
168:00
168:15
168:30
168:45
169:00
169:15
169:30
169:45
170:00
170:15
170:30
170:45
171:00
171:15
171:30
171:45
172:00
172:15
172:30
172:45
173:00
173:15
173:30
173:45
174:00
174:15
174:30
174:45
175:00
175:15
175:30
175:45
176:00
176:15
176:30
176:45
177:00
177:15
177:30
177:45
178:00
178:15
178:30
178:45
179:00
179:15
179:30
179:45
180:00
180:15
180:30
180:45
181:00
181:15
181:30
181:45
182:00
182:15
182:30
182:45
183:00
183:15
183:30
183:45
184:00
184:15
184:30
184:45
185:00
185:15
185:30
185:45
186:00
186:15
186:30
186:45
187:00
187:15
187:30
187:45
188:00
188:15
188:30
188:45
189:00
189:15
189:30
189:45
190:00
190:15
190:30
190:45
191:00
191:15
191:30
191:45
192:00
192:15
192:30
192:45
193:00
193:15
193:30
193:45
194:00
194:15
194:30
194:45
195:00
195:15
195:30
195:45
196:00
196:15
196:30
196:45
197:00
197:15
197:30
197:45
198:00
198:15
198:30
198:45
199:00
199:15
199:30
199:45
200:00
200:15
200:30
200:45
201:00
201:15
201:30
201:45
202:00
202:15
202:30
202:45
203:00
203:15
203:30
203:45
204:00
204:15
204:30
204:45
205:00
205:15
205:30
205:45
206:00
206:15
206:30
206:45
207:00
207:15
207:30
207:45
208:00
208:15
208:30
208:45
209:00
209:15
209:30
209:45
210:00
210:15
210:30
210:45
211:00
211:15
211:30
211:45
212:00
212:15
212:30
212:45
213:00
213:15
213:30
213:45
214:00
214:15
214:30
214:45
215:00
215:15
215:30
215:45
216:00
216:15
216:30
216:45
217:00
217:15
217:30
217:45
218:00
218:15
218:30
218:45
219:00
219:15
219:30
219:45
220:00
220:15
220:30
220:45
221:00
221:15
221:30
221:45
222:00
222:15
222:30
222:45
223:00
223:15
223:30
223:45
224:00
224:15
224:30
224:45
225:00
225:15
225:30
225:45
226:00
226:15
226:30
226:45
227:00
227:15
227:30
227:45
228:00
228:15
228:30
228:45
229:00
229:15
229:30
229:45
230:00
230:15
230:30
230:45
231:00
231:15
231:30
231:45
232:00
232:15
232:30
232:45
233:00
233:15
233:30
233:45
234:00
234:15
234:30
234:45
235:00
235:15
235:30
235:45
236:00
236:15
236:30
236:45
237:00
237:15
237:30
237:45
238:00
238:15
238:30
238:45
239:00
239:15
239:30
239:45
240:00
240:15
240:30
240:45
241:00
241:15
241:30
241:45
242:00
242:15
242:30
242:45
243:00
243:15
243:30
243:45
244:00
244:15
244:30
244:45
245:00
245:15
245:30
245:45
246:00
246:15
246:30
246:45
247:00
247:15
247:30
247:45
248:00
248:15
248:30
248:45
249:00
249:15
249:30
249:45
250:00
250:15
250:30
250:45
251:00
251:15
251:30
251:45
252:00
252:15
252:30
252:45
253:00
253:15
253:30
253:45
254:00
254:15
254:30
254:45
255:00
255:15
255:30
255:45
256:00
256:15
256:30
256:45
257:00
257:15
257:30
257:45
258:00
258:15
258:30
258:45
259:00
259:15
259:30
259:45
260:00
260:15
260:30
260:45
261:00
261:15
261:30
261:45
262:00
262:15
262:30
262:45
263:00
263:15
263:30
263:45
264:00
264:15
264:30
264:45
265:00
265:15
265:30
265:45
266:00
266:15
266:30
266:45
267:00
267:15
267:30
267:45
268:00
268:15
268:30
268:45
269:00
269:15
269:30
269:45
270:00
270:15
270:30
270:45
271:00
271:15
271:30
271:45
272:00
272:15
272:30
272:45
273:00
273:15
273:30
273:45
274:00
274:15
274:30
274:45
275:00
275:15
275:30
275:45
276:00
276:15
276:30
276:45
277:00
277:15
277:30
277:45
278:00
278:15
278:30
278:45
279:00
279:15
279:30
279:45
280:00
280:15
280:30
280:45
281:00
281:15
281:30
281:45
282:00
282:15
282:30
282:45
283:00
283:15
283:30
283:45
284:00
284:15
284:30
284:45
285:00
285:15
285:30
285:45
286:00
286:15
286:30
286:45
287:00
287:15
287:30
287:45
288:00
288:15
288:30
288:45
289:00
289:15
289:30
289:45
290:00
290:15
290:30
290:45
291:00
291:15
291:30
291:45
292:00
292:15
292:30
292:45
293:00
293:15
293:30
293:45
294:00
294:15
294:30
294:45
295:00
295:15
295:30
295:45
296:00
296:15
296:30
296:45
297:00
297:15
297:30
297:45
298:00
298:15
298:30
298:45
299:00
299:15
299:30
299:45
300:00
300:15
300:30
300:45
301:00
301:15
301:30
301:45
302:00
302:15
302:30
302:45
303:00
303:15
303:30
303:45
304:00
304:15
304:30
304:45
305:00
305:15
305:30
305:45
306:00
306:15
306:30
306:45
307:00
307:15
307:30
307:45
308:00
308:15
308:30
308:45
309:00
309:15
309:30
309:45
310:00
310:15
310:30
310:45
311:00
311:15
311:30
311:45
312:00
312:15
312:30
312:45
313:00
313:15
313:30
313:45
314:00
314:15
314:30
314:45
315:00
315:15
315:30
315:45
316:00
316:15
316:30
316:45
317:00
317:15
317:30
317:45
318:00
318:15
318:30
318:45
319:00
319:15
319:30
319:45
320:00
320:15
320:30
320:45
321:00
321:15
321:30
321:45
322:00
322:15
322:30
322:45
323:00
323:15
323:30
323:45
324:00
324:15
324:30
324:45
325:00
325:15
325:30
325:45
326:00
326:15
326:30
326:45
327:00
327:15
327:30
327:45
328:00
328:15
328:30
328:45
329:00
329:15
329:30
329:45
330:00
330:15
330:30
330:45
331:00
331:15
331:30
331:45
332:00
332:15
332:30
332



AUNOLD
 Hohenzollernring 103
 50672 Köln
 Tel 0221 - 788 79 799

Berliner Freiheit 7
 53111 Bonn
 Tel 0228 - 96 15 83 40

www.aunold.de



Katalanisches Wunderkind

Komponist und Pianist gesucht

Paris, Barcelona, Nizza – Orte, an denen sich der Musiker in seinen letzten Lebensjahren niederließ. Ein komfortables Leben und eine gute medizinische Versorgung dank eines wohlhabenden englischen Juristen und Dichters, dessen Libretti er als Gegengeschäft für die finanziellen Zuwendungen vertonte, erlaubten es dem gesundheitlich Angeschlagenen, sein Meisterwerk zu komponieren, einen äußerst virtuosen, in Teilen zunächst für unspielbar gehaltenen vierbändigen Klavierzyklus. Kein Wunder, war der Komponist selbst doch Wunderkind am Klavier, das das Tastenspiel in seinem Heimatland erlernte, während seines Klavierstudiums kurz Leipzig streifte, mit königlicher Unterstützung nach Brüssel ging, erste Preise gewann und zu Konzertauftritten nach Südamerika reiste. Auf der Höhe seiner technischen Fähigkeiten galt er als einer der größten Pianisten seiner Zeit. Ein Kompositionsstudium schloss sich an, auch gab der Musiker Klavierunterricht und lernte dabei seine spätere Ehefrau Rosina kennen. Konzertreisen und Kompositionsaufenthalte führten ihn nach Paris und London. In Paris traf er auf Claude Debussy, den er sehr schätzte, und in London machte er die Bekanntschaft mit dem späteren 5. Lord Lytmer, Spross einer gut situierten Bankiersfamilie. Mit ihm als Librettisten begann er, eine Opern-Trilogie über drei Sagengestalten aus dem Reich König Artus zu komponieren, deren erster Teil erst gut 40 Jahre nach des Komponisten Tod uraufgeführt wurde, Teile zwei und drei blieben unvollendet. Zuletzt noch mit dem Kreuz der Ehrenlegion geehrt verstarb der Komponist Hunderten von Klavier-Salonstücken, später oft für Gitarre transkribiert, 48-jährig in Frankreich. Wie hieß der gebürtige Katalane, dessen Urnelein mit einem französischen Staatschef verheiratet war und dessen fünf-sätzig Klavierausite aus dem späten 19. Jahrhundert im Februar bei uns gespielt wird? **Will**

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 24.01.2014 unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsplatz, Str. 1, 50667 Köln. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das Konzert »Tenebrae« mit Le Poème Harmonique am 17.04.2014 um 21:00 Uhr. Des letzten Rätsels Lösung: Venice Baroque Orchestra

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen



Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Highlights im Jahresreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

Herbstreigen – Terminplan zum Herbstreigen

08.01.2014
Mittwoch
 18:00

Erika Stucky

19.01.2014
Sonntag
 20:00

Danil Trifonov

23.01.2014
Mittwoch
 20:00

Mitsuko Uchida

31.01.2014
Freitag
 20:00

Pablo Held Trio
John Scofield

Kolner Philharmonie
 50667 Köln
 kolner-philharmonie.de

Philharmonie-Kolner 0221 202320

Spontane Interaktion

Der 1986 geborene Jazzpianist Pablo Held gilt als eine der großen Hoffnungen in der Welt des Jazz. Seine neueste Produktion legt hier für einmal mehr ein hörenswertes Zeugnis ab. Offene und spontane Interaktion, der Austausch der Musiker untereinander, Zuhören,



Verstehen und aufeinander eingehen, das sind die wichtigen sozialen Elemente im musikalischen Schaffensprozess von Pablo Held. Dies gilt sowohl für die musikalische Zusammenarbeit im Trio als auch für die erweiterte Besetzung auf der hier vorliegenden CD. Der Matsch kreist das Album „Elders“ um ein sehr persönliches Erleben des jungen Pianisten, um die Klänge und musikalischen Wurzeln, die Pablo Held von den beiden Musiker-Eltern als sein Zuhause erlebt hat. So bekommt der Zuhörer sehr unverstellt einen Einblick in die Entwicklung des Menschen und Musikers Pablo Held. 16,99 €

Variationen

Anton Diabelli wollte mit seinem Variationen-Projekt den musikalischen und künstlerischen Stand seiner Zeit dokumentieren. So bat er Musikkaffende, Variationen über ein eigens zu diesem Zweck komponiertes Thema zu schreiben und ihm zur Sammlung zurückzugeben. Ludwig van Beethovens Antwort auf Diabelli war nun nicht eine Variation, sondern ein Zyklus durch die Musikgeschichte, ein Kosmos seines Könnens auf der Höhe seiner Meisterschaft.



András Schiff gibt diese Werke gleich zweimal auf zwei verschiedenen Instrumenten – beide historisch, beide Raritäten, beide gegen die Hörgewohnheit und die Vereinheitlichung des Klavierklangs im modernen Konzerterleben. Darüber hinaus stellt Schiff noch weitere Kompositionen Beethovens in den

Kontext ihrer Entstehungszeit. Eine überaus gelungene und ambitionierte Doppelinterpretation, die man in ihrer Vielschichtigkeit nicht zu hoch einschätzen kann! Die Wahl der Instrumente, das Studium der Original-Handschrift, die Auseinandersetzung mit dem Gesamtwerk Beethovens für Soloklavier ergeben eine unverzichtbare Aufnahme für jeden Klaviermusiker – und Beethoven Liebhaber. 24,99 €

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Höhe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Das Splittern der Eisschicht

König Ubu im Spiegel der Tonkunst

Was für ein Abend: zwei großartige Sopranistinnen, Tony Arnold und Héléne Fauchère, und ein ebensolcher Bariton, Holger Falk; dazu – unter Leitung von Beat Furrer – das Ensemble Modern, das als Spitzenformation für neue Musik weltweit einen exzellenten Ruf genießt. Sie alle treten an, König Ubu zu feiern, die absurd-surreale Titelfigur aus Alfred Jarrys gleichnamigem Theaterstück von 1896, die in der Kulturgeschichte leuchtende Spuren hinterließ. Präsentiert werden »Ubu«-Perspektiven von drei Komponisten aus drei Generationen der Tonkunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Der älteste ist Bernd Alois Zimmermann, der sich selbst als »vermutlich sehr rheinische Mischung aus Mönch und Dionysos« charakterisierte. In Berufung auf den frühchristlichen Kirchenvater Augustinus kreierte er die philosophische Idee von der »Kugelgestalt der Zeit«, mit der er das existenzielle Problem der Zeitdimensionen –

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – in und durch Musik bewusst machen wollte: die Zeit nicht als linearer Verlauf, sondern als Kugel, in der alle drei Zeiten gegenwärtig sind. Diese »Gleichzeitigkeit« übertrug Zimmermann auf die Welt der Töne, indem

er mit vielfältigen Collage- und Montagetechniken gegensätzliche kompositorisch-stilistische Schichten miteinander verknüpfte. So »erscheinen« in »Présence, ballet blanc« von 1961 – Ballet blanc in fünf Szenen für Violine, Violoncello, Klavier und stimmten Darsteller – markante »Gestalten« verschiedener literarischer Herkunft: Don Quichotte, Cervantes' »Ritter von der traurigen Gestalt«, ist der Geige zugeordnet, Molly Bloom aus James Joyce' »Ulysses« dem Cello und Jarrys »König Ubu« dem Klavier. Offene und verdeckte musikalische Zitate gehen in einem bizarren Reichtum an Farben, Stimmungen und Kontrasten auf. »Présence« (Gegenwart, Anwesenheit), das ist für Zimmermann »die dünne Eisschicht, auf der der Fuß eben nur so lange verweilen kann, bis sie einbricht; aber während der Fuß noch für den Bruchteil einer Sekunde auszurufen vermag, bricht sie schon, die dünne Decke; voraus der

Blick in die Zukunft mit der Gewissheit, der immer wieder neu begonnenen Gegenwart des Splitters der Eisschicht und die Absurdität, die in dem ständig untergenommenen Versuch liegt, Fuß zu fassen.«

Nicht weniger pointiert nimmt sich »Übüll« ein

Konzerttermin

01.02.2014 Samstag 20:00

Tony Arnold Sopran

Holger Falk Bariton

Héléne Fauchère Sopran

Ensemble Modern

Beat Furrer Dirigent

Hommage à Roi Ubu

Bernd Alois Zimmermann

Présence, ballet blanc

Ballet blanc in fünf Szenen für Violine, Violoncello, Klavier und stimmten

Darsteller (mit Wortentwürfen von Paul Pörtner)

Beat Furrer La Bianca Notte (2013) für Sopran, Bariton und Ensemble

Vito Žuraj Übüll (2013) für Sopran und Ensemble, Text und Konzept von

Alexander Stockinger

19:00, Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke

€ 25,-

jugen, aufstrebenden slowenischen Komponisten Vito Žuraj aus. Seine Mademoiselle Übü erzählt in einem schrillen Klangkaleidoskop kurze Geschichten über die menschlichen Schwächen. Dass diese »Schwächen« eindringlich zur Geltung kommen, dafür bürgt die französische Sopranistin Héléne Fauchère als »Erzählerin«. Schon früh konzentrierte sie sich auf das zeitgenössische Repertoire; zunächst studierte sie Flöte, bevor sie zum Gesang wechselte. Regelmäßig arbeitet sie mit führenden Ensembles zusammen. Das gilt genauso für Tony Arnold, die sich als Interpretin neuer Musik mit beeindruckender Gesangstechnik und enormer Bühnenpräsenz international einen Namen gemacht hat. Sie begann als Dirigentin und entdeckte mit Anfang Dreißig ihre besondere Fähigkeit, als Sängerin dem Hörer selbst komplexe Musik nahe bringen zu können. Dieses Anliegen bewegt sie, zusammen mit

Bariton Holger Falk, auch in »La Bianca Notte« von Beat Furrer. In dem Werk, einem Auftrag des Ensemble Modern, tauchte der bekannte Schweizer Komponist tief in die klanglichen Mysterien (s)einer »weißen Nacht« ein. Was für ein Abend! Egbert Hiller



Héléne Fauchère



Tony Arnold



Beat Furrer

«Ich war wie weggeblasen von dieser Stimme», sagt Oliver Schnyder über seine erste musikalische Begegnung mit dem Tenor Daniel Behle. Man kannte sich privat, «unsere Frauen waren miteinander befreundet. Daniel hat zu meiner Hochzeit ein Stück komponiert und auch selbst gesungen», erzählt der Pianist. Bald trafen sich die beiden jungen Musiker im Studio, wo sie in den Farben- und Ausdrucksreichtum der romantischen Liedwelt eintauchten. «Ein exquisites Debütalbum», urteilte Sängerexperte Jürgen Kesting über den CD-Erstling des Duos mit Werken von Franz Schubert bis Manfred Trojahn, der 2009 erschien. Hochgelobt wurde drei Jahre später auch ein Album mit Liedern von Richard Strauss. Den 1974 geborenen Behle rühmte eine Rezension gar als Nachfolger von Fritz Wunderlich. Auf dessen Spuren sieht ihn die Fachwelt schon lange, was den Sänger keineswegs belastet. Wunderlich sei ein perfektes Vorbild. «Er hatte die Trä-

ne in jedem Ton», sagt Behle über den legendären Tenor. «Der konnte die Speisekarte runtersingen und man dachte: Das esse ich alles.» Ähnlich mag es Musik-Gourmets inzwischen auch mit dem gebürtigen Hamburger gehen, der mit lyrischem Schmelz und makelloser Technik, Gestaltungskraft und Wandlungsfähigkeit beeindruckt: etwa in der Philharmonie im Mai 2012, als sein Auftritt zu einer «Sensation» geniet, wie ein Kritiker schrieb. Umso größer ist nach diesem gefeierten Kölner Debüt als Liedsänger die Vorfreude auf das Konzert, in dem Behle, begleitet von seinem kongenialen Klavierpartner Schnyder, Werke von Brahms, Liszt und Richard Strauss interpretieren wird. Behle freilich definiert sich nicht nur als der Sänger «mit der natürlichen Vortragsweise», sondern auch als «der Nachdenkliche». Diese analytische Haltung hat er von seiner Mutter Renate Behle übernommen, der hochdramatischen Sopranistin, die als Isol-

Der Nachdenkliche

Daniel Behle singt Lieder von Brahms, Liszt und Strauss

09.02.2014 Sonntag 20:00

Daniel Behle Tenor

Oliver Schnyder Klavier

Johannes Brahms

Auszüge aus »Vier Gesänge« op. 43

Fünf Lieder und Gesänge op. 57

Sechs Lieder op. 86

Franz Liszt

Tre sonetti di Petrarca S 270

Richard Strauss

Acht Gedichte aus »Letzte Blätter« op. 10 TV 141

Sechs Lieder aus »Lotosblätter« op. 19 TV 152

€ 25,-

Konzerttermin

de, Brünnhilde und Salome Furore machte. Für ihren Sohn war das Singen lange Zeit kein Thema: Daniel Behle studierte an der Musikhochschule in der Heimatstadt zunächst Posaune und Komposition, bevor er auf Gesang umstieg und sich von der Mutter und dem US-Tenor James Wagner ausbilden ließ. Da war er schon Mitte zwanzig. «Obwohl ich ein Diplom habe, hätte es für einen Orchesterplatz bestimmt nicht gereicht. Ich war wohl immer eher Sänger als Instrumentalist», bekennt Behle selbstkritisch. Inzwischen verstaubt die Posaune auf dem Dachboden. Und für das Komponieren findet der Vater einer kleinen Tochter auch weniger Zeit. Eine Kammeroper mit dem Titel »Die Strandgeher« hat der Schüler von Peter Michael Hamel geschrieben, »Mohnfeld« für gemischten Chor, und eine Sinfonie für Blasorchester mit obligatem Tubaquartett unter dem Titel »Irwege«. Letztere hat sich der Tenor im wirklichen Leben erspart, allenfalls erlaubt er sich aparte Exkursionen – etwa mit einer »Winterreise«, die er für Klaviertrio bearbeitete, mit seinem Arrangement von »Granada« oder der CD »Generation«, die er mit seiner Mutter aufnahm und mit seinen gerappten Songs in deutscher Sprache, die er auf seiner Homepage als Hörproben bietet. Seine Laufbahn begann Daniel Behle ganz bodenständig am Stadttheater Oldenburg, bevor er einige Jahre an der Frankfurter Oper engagiert war. Inzwischen singt er an den großen Häusern: Mozart-Partien, Haydns »Schöpfung« oder Mendelssohn Bartholdys »Lobgesang«, immer wieder Schumanns »Dichterliebe« und Schuberts »Schöne Müllerin« und auch Tenorarien des Thomaskantors, mit denen der vielseitige Behle eine »authentische Geschichte« erzählen will: über den Menschen Bach, »der seinen Glauben fest mit der Erde verband«. Annette Schroeder



Daniel Behle

YAMAHA B-1

Ein kompaktes Piano, das den europäischen Zeitgeist widerspiegelt: Das B-1 bietet die ausgezeichnete Yamaha Qualität und Performance zu einem erschwinglichen Preis. Mit seinen glatten modernen Konturen und dem hochwertig gefertigten Gehäuse ist es eine elegante Verschönerung für jeden Zimmer. Der Klang, reiferste Klang ist ebenso angenehm, wie das Erscheinungsbild der gute und exakte Anschlag der Tasten ist eine echte Freude sowohl für Anfänger als auch für vollendete Pianisten. PIA000076-000

3.450 €

B1 SG2 PE

Mit Silent Funktion.

PIA000154-000

5.150 €

KAWAI GM-10

Wie bei den großen Kawai Pianos wird auch dem 190 cm langen GM-10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesangsqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Baum. Sein voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kultivierte Heim. PIA0000541-000

8.490 €

YAMAHA C3X PE

Der legendäre und überaus weltweithit meliorverkaufte Flügel C3 hat einen würdigen Nachfolger bekommen! Neues, schickes Design, neue Besatzung und vor allem einen neuen Resonanzbodenverleim – verbindet dieses Instrument noch mehr Tiefe und Klangfülle. PIA0001372-000

26.290 €

C3X SH PE

Mit Silent Funktion.

PIA0001574-000

31.690 €

Bösendorfer Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzerthügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhabendes Gefühl. PIA0000037-000

Preis auf Anfrage

Bösendorfer SCHMIDT FEURICH
WILH. STEINBERG **YAMAHA KAWAI**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Piano-Team im Music Store.

Music Store Piano Center
Große Budenpasse 9
50667 Köln
Tel.: 021 8884-3381
www.musicstore.de
piano@musicstore.de

Vielgestaltige Moderne

Orgel-Recital mit Iveta Apkalna

**Ich liebe den Kontakt
zum Publikum. Ich will zeigen,
dass es auch außerhalb der Kirche
für den Konzertsaal wunderbare
Orgelmusik gibt.**

Iveta Apkalna

Iveta Apkalna kehrt zurück an die Klais-Orgel: Nachdem die Organistin zuletzt im Zusammenklang mit Sinfonieorchestern brilliert hat, gibt sie einen Soloabend. Dabei zeigt die Lettin vor allem die Vielgestaltigkeit der Orgelmusik im 20. Jahrhundert.

Apkalna gehört zu den wenigen weltweit erfolgreichen Organistinnen in einem überwiegend männlich geprägten Genre. 1976 im lettischen Rezekne geboren erhielt sie bereits als kleines Mädchen Klavierunterricht, später kam die Orgel dazu. Schon während des Studiums bekam sie zahlreiche Auszeichnungen. 2005 wurde sie für ihre CD »Himmel und Hölle« dann mit dem ECHO-Klassik als »Instrumentalistin des Jahres« geehrt. Ihr charismatisches Auftreten und temperamento volles Spiel ver-

bindet die Lettin mit technischer Perfektion. Bei der Abstimmung der Registrierung vor Ort nimmt sie sich ausgiebig Zeit, ihre Interpretation dem Raum und den Möglichkeiten des Instruments gemäß bestmöglich umzusetzen.

Ihre weltweite Fangemeinde begeistert Apkalna nicht nur durch ihr Spiel, sondern auch mit dem Hauch Glamour, den sie durch ihre äußerliche Erscheinung und ihre Offenheit auf Podium bringt. Die direkte, sichtbare Begegnung mit dem Publikum bedeutet ihr viel: »Ich habe größten Respekt vor Kirchenorganisten. Sie leisten sehr viel, aber mir war immer klar, dass ich auf die Bühne will«, verrät die Künstlerin. »Ich liebe dieses Ereignis und den Kontakt zum Publikum. Und ich will zeigen, dass es auch außerhalb der Kirche für den Konzertsaal wunderbare Orgelmusik gibt.« Diesen Beweis tritt sie mit einem interessanten und vielseitigen Programm an, zu dem auch eher selten gespielte Werke zählen.

Eine gewaltige Passacaglia, die Zwischenaktnmusik aus »Die Lady Macbeth von Mcensk«, eröffnet den Abend. Diese zweite und letzte vollendete Oper Dmitrij Schostakowitschs sorgte im stalinistischen Russland für großen Aufbruch. Zwei Jahre lang wurde das Werk von Publikum und Kritikern gefeiert, bis nach einem Besuch Stalins im Bolschoi-Theater ein verhängnisvoller Verriess des Werkes im Parteiorgan »Pravda« erschien. Die Oper verschwand von sämtlichen Spielplänen und konnte erst Jahrzehnte später wieder aufgeführt werden.

Energiegeladen und spannungsreich sind die drei »Évocations« (»Herabbeschwörungen«) des Franzosen Thierry Escaich (* 1965). Die Trilogie schlägt eine Brücke vom 20. ins 21. Jahrhundert – den beiden 1996 komponierten Werken stellte der Pariser Organist und Komponist 2008 noch einen dritten Teil anbei. Kontemplativ hingegen gestaltet sich »Mad Rush«, von Philip Glass, einem der Mitbegründer der Minimal Music. In Form von Loops werden kleine Versatzstücke wie in einer Meditation an einander gereiht.

Konstareich-theatralische Szenen bietet Igor Strawinskys berühmtes Ballett »Pétrouchka«, das in einer Orgelbearbeitung von Hansjörg Albrecht erklingt. Der Schlusssatz der »Glagolitischen Messe« des Tschechen Leoš Janáček setzt einen kirchenmusikalischen Akzent. Zwei Werke früherer Epochen bilden einen Kontrast zur modernen Tonsprache. Wolfgang Amadeus Mozart komponierte seine Fantasie f-Moll im Winter 1790/91 für eine Flötenuhr, ein mechanisches Musikinstrument in einem Wiener Wachsfingern- und Kuriösitätenkabinett. Das Werk erklang dort zum Gedenken des österreichischen Feldmarschalls Laudon. Gleichfalls eine Trauermusik, doch im romantischen Gestus, ist Franz Liszts »Funérailles«. Der Trauermarsch, im Original ein Klavierwerk, ist den Opfern des ungarischen Aufstandes von 1849 gewidmet.

Philipp Möller

10.02.2014 Montag 20:00

Iveta Apkalna Orgel

Dmitrij Schostakowitsch Passacaglia für Orgel
Zwischenaktnmusik aus der Oper »Ledi Makbet Mcenskogo ucedza«
(Die Lady Macbeth von Mcensk) op. 29, arrangiert für Orgel von
Dmitrij Schostakowitsch

Thierry Escaich Deux Évocations – Évocation III für Orgel
Philip Glass Mad Rush für Klavier oder Orgel solo
und Werke von Leoš Janáček, Wolfgang Amadeus Mozart,
Igor Strawinsky und Franz Liszt

€ 25,-

Konzerttermin

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft aus ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Straße _____ Plz, Ort _____

Telefon, E-Mail _____ Geburtsdatum _____

Den Betrag von € 2,50 überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die

KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / BIC: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 506670000077956

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an groesberge@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/50406-3164. Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Kontozugewogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers _____

Plz, Ort, Straße _____

Kreditinstitut _____ BIC _____

ID, EI _____ IBAN _____

Ort, Datum, Unterschrift _____



Wolfgang Amadeus Mozart

»Mozart pur ...«

Zwei Konzerte mit András Schiff im Paket

Für Mozarts Klavierkonzert-Schaffen war das Jahr 1784 ein herausragendes. In kürzester Zeit entstanden zunächst die Konzerte KV 449 bis 451 und 453 und nach einer längeren Unterbrechung KV 456 und 459. Und auch als Pianist war Mozart – wie er nicht ohne Genugtuung seinem Vater berichtete – der fragteste seiner Zeit in Wien. In seinen beiden Konzerten am 4. und 5. Februar 2014 widmet sich András Schiff diesen Werken und würdigt damit sowohl den genialen Komponisten als auch den virtuossten Pianisten Mozart. Möchten Sie diese Mozartnächte erleben oder jemand anderen mit einer Freude machen? Karten für beide Konzerte erhalten Sie im Paket ab 69 Euro (Preis inkl. Vorverkaufsg Gebühr). Sie sparen bis zu 30 Prozent gegenüber dem Einzelkartenauf.

Verfügbar in den Preisgruppen 1 bis 3 (€ 99,- 81,- 69,-); das Angebot gilt bis zum 15. Januar 2014 und so lange der Vorrat reicht.

BUNDESKUNSTHALLE

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehend Produkt! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



CD gewinnen

Brahms komponierte sein zweites, irisches Streichquartett im Alter von 40 Jahren, nach einer langen Zeit der kompositorischen Selbstzweifel an seiner Kammermusik. Sein Klarinettenquintett schrieb er fünf Jahre vor seinem Tod – nach einer Begegnung mit dem Klarinettenisten Richard Mühlfeld – als nostalgisches musikalisches Testament. Sharon Kam und das Jerusalem Quartet harmonieren fast schmerzhaft schön auf dieser bei harmonia mundi erschienenen Aufnahme. Wir verlosen vier CDs an Magazin-Abonnenten.



CD gewinnen

Filmfiguren wie z. B. Tony Soprano aus der Mafia-Serie »The Sopranos« spielen immer wieder tragende Rollen in Erika Stuckys Songs, kein Wunder, ist die Sängerin

doch auch ausgebildete SchauspielerIn. In ihrem neuen Programm BLACK WIDOW spannt sie mit drei Musikern, alle mit Tom-Waits-Hintergrund, weite Bögen zwischen sentimentalem Pop, alpinem Blues, listigem Jazz, skurrilem Cabaret und Punk. Wer das Neujahrskonzert mit Erika Stucky in der Kölner Philharmonie verschläft, hat die Chance, eine von 4 CDs (TRAUMTON Records) zu gewinnen!



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Konzert der Wiener Philharmoniker mit Christian Tetzlaff und Riccardo Chailly am 16. Januar um 20 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der

Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsende im Foyer der Philharmonie ein.



Tickets gewinnen

Für den Orgelabend mit Iveta Apkalna am 10. Februar um 20 Uhr verlosen wir 5 x 2 Karten.



CD gewinnen

»Sommer, Sonne, Kaktus« – Helge Schneider hat das Rezept gegen einen langen Winter gefunden: einen Stil-mix aus selbst komponiertem Jazz, wiederentdeckten Klassikern und Original-Tracks seines neuen Kinofilms »00 Schneider – Im Wendekreis der Eidechse«. Wir verlosen 3 Exemplare des neuen Albums (meine Supermaus GmbH) an Magazin-Abonnenten.



CD gewinnen

Der preisgekrönte Grandseigneur des Fusion, Gitarrist John Scofield, hat 11 Jahre nach »Überjam« den zweiten Teil vorgelegt, »Überjam Deux« – The Groove goes on, Jazz und Funk mit Scofield und seinem Ensemble. Als Special Guest spielt John Medeski auf der Orgel. Wir verlosen 3 CDs (Universal Music) an Magazin-Abonnenten. wil



1914
DIE AVANTGARDEN IM KAMPF
bis 23. Februar 2014 in Bonn
++ Picasso ++ Beckmann ++ Kandinsky ++ Klee ++

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
T +49 228 9171-200, www.bundeskunsthalle.de



FLORENZ!
bis 9. März 2014 in Bonn

Tickets im Vorverkauf inklusive VRS-Fahrausweis über www.bonnticket.de. Ticket-Hotline +49 228 502010 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Großen Vorbildern auf der Spur

Das Van Baerle Trio spielt Haydn, Brahms, Martin und Dvořák



Am Ende gab es Unmut im Saal, als der Jury-Vorsitzende Menahem Pressler, Pianist des legendären Beaux Arts Trio und Großmeister des Trio-Spiels, nach dem Finale des letztjährigen ARD-Musikwettbewerb in Fach Klaviertrio vor das Mikrophon trat und erklärte, ein erster Preis würde nicht vergeben (übrigens nicht das einzige Fach mit diesem Ergebnis). Und so gab es nach fast einstimmiger Entscheidung einen Zweiten Preis für beide Finalteilnehmer, das Van Baerle Trio gewann zudem den Publikumspreis. Das durchaus Delikate an der Sache ist: Ein wesentlicher Markstein in der Entwicklung des Trios war die Begegnung mit Menahem Pressler 2008, der seither den jungen Musikern als Mentor immer wieder beratend zur Seite steht. Und so wurden aus aufstrebenden Talenten »Rising Stars«, unter der Obhut eben jenes Nachwuchs-Programms von

der European Concert Hall Organisation (ECHO) ausgewählt, sich in der Saison 2013/2014 in den besten Konzertsälen Europas der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eine weitere Blüte ihrer noch jungen – gemeinsamen – Karriere trieb der Frühling 2012, in dem ihre Debüt-CD mit Werken von Saint-Saëns, Loewendie und Ravel herauskam und ihnen neben höchstem Kritikerlob u. a. den renommierten niederländischen Edison Award (in der Kategorie Debüt) einbrachte. Daran hatten sie während ihres Studiums am Amsterdamer Konservatorium wohl nicht im Traum gedacht. Dort traf sie das erste Mal aufeinander – und aus musikalisch Gleichgesinnten wurde ein festes Gespann. Als Erinnerung an ihre musikalischen Wurzeln benannten die Musiker ihr Trio nach der Van-Baerle-Straße, an der das Concertgebouw liegt.

Konzerttermin

02.02.2014 Sonntag 16:00 Rising Stars

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und BOZAR Brussels

Van Baerle Trio

Maria Milstein Violine
Gideon den Herder Violoncello
Hannes Minnaar Klavier

Joseph Haydn Sonate für Klavier, Violine und Violoncello es-Moll Hob. XV:31

Johannes Brahms Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87

Frank Martin Trio sur des mélodies populaires irlandaises

Antonín Dvořák Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 4 e-Moll op. 90 B 166 – »Dumky«

15:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**

Gefördert durch die Europäische Kommission

€ 19,-

Familien-sache – Zu diesem Konzert bieten wir eine Kinderbetreuung an: Während die Eltern die erste Konzerthälfte am Sonntagnachmittag allein im Konzertsaal erleben, bereiten sich die großen Kinder kreativ auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vor. Die ganz Kleinen werden während des gesamten Konzertes betreut.

Für Kinder von 3 bis 6 und 7 bis 12 Jahren. Information und Buchung unter Tel.: 0221 2049204

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Mit dem berühmten Geiger Nathan Milstein ist sie nicht verwandt, aber das Schicksal meinte es gut mit Maria Milstein, als sie 1985 in eine Moskauer Musiker-Familie hineingeboren wurde, die sechs Jahre später nach Frankreich auswandern sollte. Bereits mit fünf lernte Maria geigen, ihr Violin-Studium führte sie jedoch neben Amsterdam nach Fiesole (Italien), London und Brüssel (wo sie derzeit an der Queen Elisabeth Music Chapel als »Artist in Residence« ihre Ausbildung bei Augustin Dumay fortführt). Sie spielt auf einer Geige von 1729 aus dem Hause Carlo Bergonzi in Cremona. Ein waschechter Holländer ist Hannes Minnaar. Der Absolvent des Amsterdamer Konservatoriums zog schon im Alter von zwei Jahren lieber Langspielplatten mit Sinfonien von Mozart und Beethoven aus dem großelterlichen Regal als Geschirr oder Töpfe. Dieses frühe Interesse brachte einige Jahre später eine praktische Veranlagung mit sich, und Hannes erhielt mit sieben seinen ersten Klavierunterricht.

Mit seinen Konzert-Debüts im Gewandhaus Leipzig sowie mit dem Netherlands Symphony Orchestra gelang dem 17-Jährigen schließlich der Durchbruch, der 2013 – nach etlichen Internationalen Wettbewerbs-Preisen (u. a. beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel 2010) – durch die Aufführung von Beethovens 4. Klavierkonzert mit dem Königlichen Concertgebouworchester quasi vergoldet wurde. Gideon den Herder, der in Amsterdam, Salzburg und Zürich studierte, frönt einer besonderen Leidenschaft – der für Musik des Mittelalters und der Renaissance. Denn das »Dutch Young Musical Talent« von 2003 hat nicht nur »klassisches« Cello gelernt, sondern genoss auch Barock-Cello-Unterricht bei Jaap ter Linden. Diese spezielle Qualifizierung brachte ihm – mit dem Trio Otone – den ersten Preis beim »À tre«-Wettbewerb in Trossingen ein. Nicht ganz so alt ist den Herders Cello, ein Instrument von ca. 1800 aus der Werkstatt Giuseppe dall'Aglios in Mantua. Wenn also die Amsterdamer des Van Baerle Trio an der Kölner Philharmonie Halt machen, wird ihnen auch hier der »Publikumspreis« sicher sein. Christoph Gudloff



Pera Ensemble

»Sieh', was die Lieb aus mir gemacht«

Das Pera Ensemble hebt barocke Schätze

So manche weltpolitische Veränderung ist der Liebe zu verdanken, der Prinz sucht seine Prinzessin, findet sie und in der Folge bringt sie ihm den Verstand und er – inzwischen zum König geworden – trifft irrationale Entscheidungen, die mal so oder so ausfallen. Die Macht der Liebe, ein Mysterium tausende Jahre alt, was vor allem im 17. und 18. Jahrhundert auch musikalisch zu ergünden versucht wurde. Besonders war es die »himmlische« menschliche Stimme, der es oblag die süßen Gedanken musikalisch zu formulieren, Freud und Leid liegen dicht beieinander und so hört man in der Musik auch viel Schmerz, Schmerz der unerfüllten Liebe. Das Pera Ensemble unter der Leitung von Mehmet C. Yeşilçay wird an diesem Nachmittag das Wechselbad der großen Gefühle in barocker musikalischer Farbenkunst erklingen lassen.

Das Pera Ensemble, benannt nach einem Stadtteil Istanbuls, in dem sich schon seit der Antike bis heute Menschen verschiedener Herkunft, Religionen und Kulturen treffen, wurde 2005 von den aus Istanbul stammenden Musikern Mehmet C. Yeşilçay und İhsan Özer gegründet. In den fast 20 Jahren ihres gemeinsamen musikalischen Wirkens kombiniert Pera bei der Aufführung der musikalischen Tradition der Osmanischen Musik vokale und instrumentale Virtuosität mit historischer wie zeitgenössischer Musik aus Europa; wobei ebenso musikwissenschaftliche und historische Forschungen die Grundlage für das musikalische Wirken bilden. Es verspricht ein intensiver Sonntag zu werden. sl

26.01.2014 Sonntag 16:00

Francesca Lombardi Mazzulli Sopran

Jake Arditti Countertenor

Harun Gürbüz Gesang

Pera Ensemble

Mehmet C. Yeşilçay Leitung

€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- | Z: € 25,-



HOF 18 RESTAURANT

SONNTAGS-BRUNCH

jeden Sonntag ab 11 Uhr

Das moderne Hof 18 Restaurant befindet sich auf der ersten Etage im Brauhaus Früh am Dom, in den ehemaligen Hofbräustuben und Wohnräumen der Familie Früh.

In anspruchsvollem Ambiente servieren wir kreative und fantasievolle Speisen - und selbstverständlich unser frisch gezapftes Früh Kölsch. Nach einer umfangreichen Renovierung erstrahlen unsere Räume in neuem Glanz: Ein innovatives Lichtkonzept und moderne Materialien werden mit wertvollen Erinnerungsstücken der Familie Früh kombiniert.

Genießen Sie feine und bunte cross-kulturelle Küche mit unverwechselbarem Blick auf den Dom!

Hof 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom
Am Hof 12-18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 215
gastronomie@frueh.de • www.frueh.de



Kreissparkasse | PRIVATE
Köln | BANKING

Mit dem Private Banking
der Kreissparkasse Köln
materielle und persönliche
Werte in Einklang bringen.

Kombinieren Sie die Sicherheit der Kreissparkasse Köln mit unseren exklusiven Leistungen für höchste Ansprüche.

Das Private Banking der Kreissparkasse Köln bietet folgendes Leistungsspektrum:

- Vermögensstrukturierung
- Individuelle Depotbetreuung
- Vermögensverwaltung
- Finanz- und Erbschaftsplanung
- Stiftungsgründung und -betreuung
- Testamentvollstreckung
- Family-Office-Betreuung

Sprechen Sie uns an:
Telefon: 0221 227 2301
E-Mail: private-banking@kss-koeln.de
Internet: www.kss-koeln.de/private-banking

48

49

18.02.2014 Dienstag 20:00

Quarteto Casals

Vera Martínez Mehner Violine
Abel Tomás Realp Violone
Jonathan Brown Viola
Arnaú Tomás Realp Violoncello

Ludwig van Beethoven Streichquartett D-Dur op. 18:3
Anton Webern Sechs Bagatellen für Streichquartett op. 9
Joseph Haydn Streichquartett Es-Dur op. 33:2 Hob. III:38
»Der Scherz« aus 6 Quartetten (Russische Quartette) op. 43
Claude Debussy Streichquartett g-Moll op. 10

€ 25,-

Konzerttermin

Quartett-Pioniere

Das Quarteto Casals aus Barcelona



Quarteto Casals

Sich als junger Musiker zu entscheiden, ist ein Streichquartett international Karriere zu machen – und nicht als Solist oder Orchestermitglied –, ist vermutlich nichts Außergewöhnliches. Gewiss, er sollte ausgeprägten Teamgeist mitbringen und vermutlich auch Humor – von technischer Perfektion einmal ganz abgesehen angesichts der Konkurrenz. Ungewöhnlich wird eine solche Entscheidung dann, wenn er in einem Land ausgebildet wurde, wo ein solcher Karriereweg eigentlich keine Tradition hat. Und dazu gehörte Spanien Ende der 1990er Jahre, als vier Studenten der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid sich dennoch entschlossen, das Quarteto Casals ins Leben zu rufen – benannt nach dem berühmten katalanischen Cellisten Pablo Casals. Für die Brüder Abel und Arnaú Tomás Realp war dabei vor allem das Repertoire ausschlaggebend, das die Quartettformation bietet, aber sie reizte auch »die Philosophie, in einer solchen Gruppe zu spielen. Für die Geigerin Vera Martínez Mehner war es die »Chemie in der Gruppe«, die »so gut gestimmt hat«, dass sie sich kaum anderes wünschte. Und für die vielbelächelten Bratscher ist es natürlich kaum eine Frage«, so der 2002 hinzugekommene Amerikaner

Jonathan Brown, was die reizvollste Gruppierung ist: Nirgends sonst habe man eine ähnlich gleichberechtigte Stellung. Nach vierjähriger Ausbildung in Köln beim Alban Berg Quartett, ersten Preisen bei der London String Quartet Competition 2000 und beim Hamburger Brahms-Wettbewerb 2002, etlichen CD-Einspielungen und rund 70 Auftritten pro Jahr in den großen Konzertsälen der Welt kann man das Quarteto Casals getrost als das erste international etablierte Streichquartett aus Spanien bezeichnen. Und das inzwischen in Barcelona beheimatete Ensemble arbeitet daran, dass daraus eine Tradition wird: Alle vier Musiker unterrichten an der Escuela Superior de Música de Catalunya. Fünf Stunden gemeinsames Proben stehen täglich auf dem Programm. »Es zählt jede Kleinigkeit, alles ist transparent und delikat, die kleinste Kleinigkeit entscheidet, ob eine Phrase gelingt oder nicht«, erklärt Jonathan Brown. Natürlich schlägt sich die Herkunft der Musiker auch in den Programmen des Quartetts nieder. Es finden sich hier etwa die sonst selten gespielten Werke von Ariaga, Turina oder dem lange in Spanien residierenden Boccherini. Aber im Zentrum stehen natür-

lich auch beim Quarteto Casals die Klassiker Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert. »Wir versuchen, in der Programmplanung für ein Jahr immer ein Beethoven-Quartett neu einzustudieren, so dass wir irgendwann alle Beethoven-Quartette im Repertoire haben. [...] Neben den großen Standardwerken versuchen wir auch unseren Vorlieben zu folgen. Letztendlich wollen wir Stücke spielen, die wir wirklich gern spielen.« Beschränkungen kennt das Ensemble dabei nicht. Das Repertoire reicht über die klassische Moderne bis in die Gegenwart, wie die Zusammenarbeit mit György Kurtág oder James MacMillan beweist. Auch im Klangspektrum ist das Quartett nicht festgelegt. Mal orientiert es sich an der historischen Aufführungspraxis und spielt mit einem speziellen Bogenansatz, mal interpretiert es modern, stets jedoch ist die »ganz persönliche klangliche Note«, die ihm die New York Times bescheinigt, hörbar. Besonderes Augenmerk legt das Quartett in seinen Programmen auf überraschende Kombinationen. So stellt es in seinem Kölner Konzert neben die Klassiker Beethoven und Haydn die aphonischen Bagatellen Anton Webers und das Quartett von Debussy.

Tilman Fischer

Seelenvolles Spiel

Tiefblick und Farbenreichtum bestimmen die Kunst der Pianistin Elena Bashkirova



Elena Bashkirova

19.02.2014 Mittwoch 20:00

Elena Bashkirova Klavier

Franz Liszt

Vallée d'Obermann (nach Senanour) S 180,6
aus: Années de pèlerinage,
Suite de compositions. Première année,
Suisse S 160
St. François d'Assise: la prédication aux oiseaux
S 176,1 aus: Deux Légendes S 176

Isaac Albéniz

Chants d'Espagne (Cantos de España)

Galina Ustulskaja

Sonate Nr. 5

Sonate in zehn Teilen

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Les Saisons op. 37 bis

19:00 Einführung in das Konzert

Christoph Vratz

€ 25,-

Konzerttermin

Wenn Elena Bashkirova an den Beginn ihres Kölner Recitals zwei gewichtige Kompositionen von Franz Liszt stellt, dann erklingen damit Werke eines Mannes, der ebenfalls als gefeierter Starpianist halb Europa bereiste. Die Eindrücke, die er auf seinen Reisen bekam, fing er immer wieder in musikalischen Tableaux ein, die er in Abständen gesammelt als »Années de pèlerinage« (=Pilgerjahre) herausgab. Der erste »Jahrgang« dieser Klavierstücke erschien 1865 und galt den Landschaften der Schweiz, wo sich Liszt während der Entstehung der Stücke in den 1830er Jahren mit seiner damaligen Lebensgefährtin, der Gräfin d'Agoult, aufgehalten hatte. Der Abschnitt mit dem Titel »Vallée d'Obermann« (=Obermanns Tal) bezieht sich auf den Briefroman »Obermann«, dessen Titelheld eben-

falls durch die Schweiz reist und sich dabei romantischen naturphilosophischen Betrachtungen hingibt. Ebenfalls dem Geist der Natur widmete sich der zunehmend religiöse Liszt in seinen 1863 entstandenen »Legenden«, dessen erste sich der »Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi« widmet. Meisterhaft schildert der Komponist darin den bezaubernden Gesang der Vögel wie die feierliche Ansprache des bescheidenen Heiligen. Erst Verehrer, schließlich noch Schüler des greisen Liszt war der spanische Komponist Isaac Albéniz, der in seinem kristallinen Klavierwerk bestrebt war, eine Verbindung von spanischer Folklore und Lisztscher Virtuosität zu erreichen. Dass ihm dies auf stупende Art gelang, beweisen seine »Cantos de España«.

Im zweiten Teil widmet sich Elena Bashkirova dem »Musikkontinent« Russland, dessen große Weite sie in der Zusammenstellung der Werke von Galina Ustulskaja und Pjotr Iljitsch Tschaikowsky durchmisst. Tschaikowskys Zyklus »Die Jahreszeiten«, in dem in stimmungsvollen Charakterbildern die zwölf Monate vorüberziehen, stellt Bashkirova Ustulskajas 5. Klaviersonate voran, die durch auratische Klarheit besticht und in ihren gläsern meditativen Strukturen zum Wesentlichen zwingt. Die Komponistin zählt zu den über lange Zeit heimlichen Größen ihres Landes. Sie lebte zurückgezogen und vertiefte sich vollkommen in ihr künstlerisches Schaffen. Erst ab den 1990er Jahren wurde ihr Werk – vor allem im Westen – immer populärer. »Ich lebe im zwanzigsten Jahrhundert, in dem es um einen herum Tausende von Strömungen gibt«, sagte sie einmal, »ich gebe alle Kräfte, zu Gott fliehend, für mein Schaffen; ich habe mein Schaffen, meine Musik, nur meine!« Oliver Binder



Ein Funkeln wie Neuschnee
im Morgenlicht:
Platinblüte mit 459 Brillanten.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelkloster 17 - 19 • 50672 Köln
021-2570348 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

PS: Von Henrich & Denzel, der Platinmanufaktur vom Bodensee.

Interaktion in Echtzeit

Midori erzählt von der Zusammenarbeit mit Peter Eötvös,
von der Bedeutung des Live-Konzerts und von
ihrer Organisation Midori & Friends

Als Elftjährige feierte Midori 1982 ihr glanzvolles Debüt mit dem New York Philharmonic unter Zubin Mehta. Heute gehört sie zu den großen Geigerinnen der Gegenwart und erhielt im Laufe ihrer Karriere zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. Für ihr soziales Engagement wurde die japanische Geigerin 2007 vom Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-moon zur Botschafterin des Friedens ernannt. Der ungarische Komponist und Dirigent Peter Eötvös widmete Midori sein zweites Violinkonzert »DoReMi«, das unter der Leitung des Komponisten mit dem Radio Filharmonisch Orkest in der Kölner Philharmonie zu erleben ist.

Midori, wann und wo sind Sie Peter Eötvös zum ersten Mal begegnet?
Ich habe Eötvös vor einigen Jahren in Los Angeles kennengelernt, als er dort mit Los Angeles Philharmonic zusammenarbeitete. Wir arrangierten ein Treffen, weil ich ihn bitten wollte, ein Violinkonzert zu schreiben. Ich kannte seine Musik schon eine ganze Weile und hatte das Gefühl, dass wir uns schon lange kannten.

Wie würden Sie Ihre Zusammenarbeit beschreiben?

Peter Eötvös ist ein akribisch und sehr anspruchsvoll schreibender Komponist mit einem unglaublichen Sinn für Klangfarben. Was er für die Violine schreibt, mag schwierig sein, ist aber sehr idiomatisch, sehr »geigerisch«. Er schickte mir frühe Fassungen des neuen Konzerts und stellte mir die eine oder andere Frage, und als ich begann, das Konzert mit dem Orchester zu proben, hatte ich ein paar Änderungsvorschläge, damit noch klarer verständlich würde, welche Intention dahintersteckt und welche Wirkung Eötvös sich wünschte.

Gibt es in der Musik von Peter Eötvös eine Verbindung zu ungarischen Komponisten wie Bartók und Kodály (der noch der Lehrer des 14-jährigen Eötvös war) und auch zu Ligeti?
Für mich als Interpretin sind solche Fragen von großem Interesse, obwohl sie schwer zu beantworten sind, weil sich keine konkreten Hinweise auf solche Zusammenhänge in einer neuen Komposition finden lassen. Mir scheint jedoch, dass alle zeitge-



Midori



»Wir gewöhnen uns immer mehr an das etwas distanziertere »Erleben« von Musik außerhalb des Konzertsaals, doch ich glaube, Live-Konzerte werden dadurch nur umso aufregender.«

Midori

nössischen Komponisten und eigentlich alle Komponisten in der Geschichte die Musik ihrer Vorgänger mit den Erfahrungen und Ideen verschmolzen haben, die ihre eigene einzigartige musikalische Stimme ausmachen. Peter Eötvös ist da mit Sicherheit keine Ausnahme. Ich höre in seiner Musik viele Verbindungen zu der Musik ungarischer Komponisten vor ihm, aber ich höre auch ganz eigene Klänge und musikalische Ideen, die jede seiner Kompositionen so faszinierend für die Ohren heutiger Zuhörer machen.

Sie spielten Bartóks zweites Violinkonzert bereits im Alter von elf Jahren auf einer halben Geige. Hat ungarische Musik eine besondere Bedeutung für Sie?

Es gibt viele hervorragende ungarische Komponisten und es gibt in Ungarn eine reiche Tradition von Volksmusik und klassischer Musik. Allerdings denke ich über Musik nicht in so allgemeinen Kategorien wie Ursprungsland etc. nach. Für mich ist interessanter, wer der Komponist ist und in welcher Situation ein Werk geschrieben wurde. Jedes Stück entwickelt seine eigene einzigartige Aussage und Ausdrucksform.

Ist Ihr Zugang zu zeitgenössischer Musik im Allgemeinen anders als der zu romantischer oder klassischer Musik? Gibt es Unterschiede bei der Vorbereitung eines Konzerts?

Mein Zugang zu zeitgenössischen Werken unterscheidet sich nicht wesentlich von meinem Zugang zu älteren Kompositionen, doch der Prozess der Vorbereitung ist häufig

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

Konzerttermin

20.02.2014 Donnerstag 20:00

Midori Violine
Radio Filharmonisch Orkest
Peter Eötvös Dirigent

Zoltán Kodály Galántai táncok
(Tänze aus Galánta)
Peter Eötvös Dohnányi (2013) Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2

György Ligeti Melodien für Orchester
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz. 116 (1943)

Das Konzert im Radio:
Sonntag 02.03.2014, 21:05, Deutschlandfunk
Konzertdokument der Woche
€ 42,- 36,- 30,- 24,- 17,- 10,- | 1Z: € 30,-

glaube, Live-Konzerte werden dadurch nur umso aufregender.

In den 90er Jahren spielten Sie eine Zeitlang die Stradivarius »Jupiters«, heute spielen Sie auf einer Guarnerius del Gesù »Ex-Huberman«. Welche Bedeutung hat Ihr Instrument für Sie? Es ist schwierig, die Art der Beziehung zu beschreiben, die ich zu beiden Instrumenten hatte bzw. habe. Als ich das erste Mal auf der »Ex-Huberman« spielte, hatte ich sofort das Gefühl, dass die Chemie stimmt. Die Geige schien unmittelbar und auf natürliche Weise zu passen, als würde ich ihren Klang und das Spielgefühl schon lange kennen. Ich betrachte eine Violine weniger als eine Herausforderung, mit der ich konfrontiert bin und die mich inspiriert, ich mag lieber das Bild einer fruchtbareren Zusammenarbeit mit dem Instrument.

Ihr soziales Engagement hat für Sie einen wichtigen Stellenwert. Welche Motivation steht für Sie hinter Projekten wie der Organisation Midori & Friends?

Midori & Friends war das erste von einer ganzen Reihe von sozialen Projekten. Die Organisation wurde vor mehr als zwanzig Jahren in New York gegründet als Antwort auf Budget-Kürzungen in Schulen, durch die Bildungsprogramme im Bereich Musik und Kunst gestrichen oder reduziert werden sollten. Midori & Friends wurde ins Leben gerufen, um Schülern den Zugang zu Konzerten, Musikunterricht sowie weiteren Bildungsprogrammen in der Region zu ermöglichen. Dorié Eimers

Raderberg konzerte

Kammermusikabende im Deutschlandfunk Kammermusiksaal • Raderberggürtel 40

2013/2014

17. Dezember 2013 • 20:00

Carolina Ullrich, Sopran
Marcelo Amaral, Klavier

EDVARD GRIEG
ENRIQUE GRANADOS
EDUARDO TOLDRA
ALBAN BERG
FRANCIS POULENC
FERNANDO OBRADORIS

14. Januar 2014 • 20:00

Antoine Tamestit, Viola
Enrico Pace, Klavier

JOHANN SEBASTIAN BACH
PAUL HINDEMITH

11. Februar 2014 • 20:00

Novus String Quartet

JOSEPH HAYDN
PETER TSCHAIKOWSKY
FRANZ SCHUBERT

18. März 2014 • 20:00

Herbert Schuch, Klavier
Philippe Tondre, Oboe
Sebastian Manz, Klarinette
David Fernández Alonzo, Horn
Marc Trénel, Fagott

JEAN FRANÇAIX
LUDWIG VAN BEETHOVEN
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Eintrittskarten bei
sowie den üblichen Vorverkaufsstellen
stellen und an der Abendkasse

Deutschlandfunk

Deutschlandfunk



Hochzeiten | Events | Familienfeiern | Sommerfeste | Weihnachtsfeiern | uvm.

Informationen & Preise unter:
www.schokoladenmuseum-event.de



Machtvolle Musik eines machtlosen Volkes

Die Band Tamikrest aus Mali

Tiefer in die Sahara hinein geht es nicht mehr. Kidal heißt die Gemeinde im äußersten Nordosten Malis, in der die Band Tamikrest ihre Basis hat. Bis zur Hauptstadt Bamako sind es 1600 Kilometer, und selbst die legendäre Stadt Timbuktu, das Tor zur Wüste, ist 1000 Kilometer entfernt. Hier ist das Gebiet der Kel Tamasheq, wie sich die Tuareg selbst nennen. Mit ihrem ruppigen Wüstenrock erobern die Bands der Saharano-maden seit Jahren die Weltmusikcharts, während über ihr Land andere Herren walten. Kidal's prominentester Sohn ist ohne Zweifel Ousmane Ag Mossa, Leader von Tamikrest («Bündnis»). Viele aus seinem Volk, inklusive die Familien der Bandmitglieder mussten als Folge des Konflikts, den die Nationale Befreiungsfront MNLA 2012 selbst ausgelöst hatte, vor den nachrückenden Islamisten ins Exil nach Algerien flüchten. Dort leben sie nun in Camps ohne jegliche internationale Hilfe. «Wir haben nie Probleme mit anderen Völkern gehabt», sagt Ag Mossa. «Dir-

ferenzen gab es immer nur mit der malischen Regierung, die falsche Informationen über uns verbreitet.» Mit dem Streben nach Unabhängigkeit geht er d'accord. «Es ist immer besser, wenn wir unsere Probleme gewaltfrei regeln. Tamikrest glauben an die Kraft der Gitarren, nicht an die der Kalaschnikows», stellt er klar, räumt jedoch ein: «Manchmal kommt es vor, dass wir gezwungen sind zur Waffe zu greifen. Würde die Regierung für unsere Rechte einstehen, hätten wir Souveränität ohne Gewehre.» Über seine eigene Position will er nicht klagen: «Wir Künstler sind ja privilegiert und können reisen, während unser Volk mitten im Konfliktgebiet leidet.» Um mehr internationale Beachtung zu finden, nutzen Tuaregbands schon lange die Vorteile des kulturellen Netzwerks mit dem Westen: Auf ihrem neuen Album «Chatma» arbeiten Tamikrest wie schon zuvor mit Chris Eckman von der US-amerikanischen Band The Walkabouts zusammen. Eckman ist wüstenbluesverrückt, hat mit seiner Band Dirtmusic auch aus eigener Klangperspektive die Ereignisse in Mali verarbeitet. «Chatma» spiegelt den bitteren Schwebezustand, den bängigen Blick auf eine ungewisse Zukunft textlich wider. Das Werk ist auch ein Tribut an die Frauen in der matriarchalisch organisierten Gesellschaft, die das Überleben der Kinder garantieren und über die Wahrung der Sitten wachen. Gerade sie sind die Leidtragenden des

»Tamikrest glauben an die Kraft der Gitarren, nicht an die der Kalaschnikows.«

Konflikts. «Wer kann das Leid in der Seele nachempfinden, von einem, der seine Schwestern vom Warten erschöpft sieht, vom Warten zwischen den Ländern, in tiefer Not und täglicher Unterdrückung?», heißt es im Titelstück. «Chatma» hat sich erheblich vom Klang des herkömmlichen Wüstenblues abgesetzt. Dass die treibenden, von funkigen Riffs angeheizten Songs nah dran sind an einem Gitarrenton, der teils direkt von Mark Knopfler abgeleitet sein könnte, hat man bei den Tuareg zwar schon zuvor gehört. Doch es geht auch mal komplett in einen psychedelischen Hörfilm à la Pink Floyd hinein, ein wenig indisch angetupptes Hippiefair lodert auf, und der Ritt auf dem Kamel wird mitunter im Reggae-Rhythmus unternommen. Wo bisher oft ein knochentrockener, spröder Sound vorherrschte, hat Eckman eine sehr räumliche, breitwandige Textur geschaffen, die den Hörer geradezu fliegen lässt. Ob aber diese fantastische Musik ein internationales Sprachrohr für die Belange des Volkes sein kann, das nun zwischen den Interessen der malischen Armee, ausländischen Truppen und Islamisten eingeklinkt ist? Einem im Juli ausgehandelten Friedensvertrag will sich in Kidal die MNLA nicht beugen. Paradox: Mitten im politischen Schachmatt bäumt sich die Musik der Kel Tamasheq zu ihrem bislang vielleicht größten Abenteuer auf.

Stefan Franzen

Konzerttermin

23.02.2014 Sonntag 20:00

Tamikrest
Ousmane Ag Mossa voc. g.
Aghaly Ag Mohamedine djembé, perc, voc.
Paul Sahagnane g. voc.
Cheikh Ag Tigla b. g. voc.
Wonou Walet Sidati voc.
Ag Ahmed Salim Ibrahim dr. calabash
€ 25,-

	NIGEL KENNEDY Kammerphilharmonie St. Petersburg Werke von Beethoven, Mendelssohn und Mozart So., 29.12.13 / 20h Philharmonie, Köln
	GERMAN BASS Eine musikalische Reise von Bach bis zu den Beatles So., 29.12.13 / 16h Philharmonie, Köln
	BLECHSCHADEN Das „etwas andere“ Neujahrskonzert Di., 7.1.14 / 20h / Philharmonie, Köln Mi., 8.1.14 / 20h / Tonhalle, Düsseldorf
	SWING DANCE ORCHESTRA „Classics in Swing“ Mi., 12.3.14 / 20h / Philharmonie, Köln Do., 13.3.14 / 20h / Tonhalle, Düsseldorf
	ANNE-SOPHIE MUTTER Galakonzert mit Lambert Orkis, Klavier Di., 27.5.14 / 20h / Stadthalle, Wuppertal Fr., 30.5.14 / 20h / Beethovenhalle, Bonn

Tickets erhalten Sie an allen bekannten VVK-Stellen, unter der Hotline 01806 - 570 000 sowie auf www.hanseatische-konzertdirektion.de*

*10,20 Euro/Handlung aus dem dt. Fernnetz, max. 0,60 Euro/Handlung aus dem dt. Mobilfunknetz



Gasparone



Ensemble 20/21



Peter Eötvös

Räuber und Gendarm

»Gasparone« mit der Staatsoperette Dresden

Fast auf den Tag genau 130 Jahre nach der Uraufführung in Wien erwacht der Räuber Gasparone in der Kölner Philharmonie zu neuem Leben. Aber hat er überhaupt jemals gelebt? Benozzo, Wirt einer Hafenkneipe auf Sizilien, hat großes Interesse daran, die Polizei von seinen »Geschäften« abzulenken, denn Benozzo ist auch Kopf einer Schmugglerbande. Jeder Anlass, die Polizei auf die Spur des vermeintlich in der Gegend sein Unwesen treibenden Räubers zu schicken, ist ihm willkommen. Auch als Liebesbote muss Gasparone erhalten. Der vorübergehend auf Sizilien weilende, in die Gräfen verliebte Conte Erminio inszeniert eine Entführung Carlottas, um die Angebotete anschließend höchstselbst zu »retten« und damit ihr Herz zu gewinnen. Der Entführer: angeblich Gasparone. Als selbst Bürgermeister Nasoni, der die Gräfin als gute Partie gern als Gemahl seines Sohnes Sindulfo sähe, eine Entführung Sindulfos durch den Räuber vortäuscht und Carlotta anhand einer kleinen erpresserischen List zu einer Lösegeldzahlung überreden kann, gerät alles – typisch Operette – aus dem Ruder. Für die konzertante Aufführung dieser amüsanten Urfassung der italienischen Räuberpistole von Carl Millöcker nach einem Libretto von Friedrich Zell und Richard Genée kommen das Ensemble, der Chor und das Orchester der Staatsoperette Dresden unter musikalischer Leitung von Christian Garbosnik von der Elbe an den Rhein. [www](#)

22.01.2014 Mittwoch 20:00

Ensemble, Chor und Orchester der Staatsoperette Dresden
Christian Garbosnik *Dirigent*

Carl Millöcker Gasparone
Operette in drei Akten. Libretto von Friedrich Zell und Richard Genée

Konzertante Aufführung
€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

Winds of change

TRIPCLUBBING mit dem Ensemble 20/21

TRIPCLUBBING meint eine lockere Atmosphäre, sich zwischendurch ein Getränk holen, ein paar Worte mit dem Nebenmann wechseln. Vor allem aber meint TRIPCLUBBING ein grenzübergreifendes Klangerlebnis, ein offenes Herangehen an Unbekanntes für die einen, oder ein Neuentdecken von abgewandelt Bekanntem für die anderen, kurz: eine Spielweise für all diejenigen, die »neue Musik« auf einzigartige Weise fassen möchten. Ob mit Anleihen aus Postrock, House oder Elektro – bei TRIPCLUBBING gibt sich die »neue Musik« stets künstlerisch, aber nicht abgehoben, experimentell, aber nicht beliebig. Auch das Ensemble 20/21 hat sich diesem Prinzip des Neuentdeckens verschrieben, indem es getreu seinem Namen Musik des 20. Jahrhunderts in das 21. Jahrhundert weiterführt und -entwickelt. Von dem expressiven dänischen Komponisten Poul Ruders ausgehend, über aktuelle, experimentelle Kompositionen der jungen Soundkünstler Noriaki Mori und Lisa Streich, bis zum programmatischen Titel des Abends »Wind of Change« von »Animals«-Sänger und Blues-Stimme Eric Burdon – die Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln bieten eine Bandbreite musikalischer Ausdrucksformen und -möglichkeiten, die von dem DJ Georg Conrad stimmig erweitert wird.

23.01.2014 Donnerstag 21:00 Stadtgarten

Ensemble 20/21

David Smeyers *Leitung*

Georg Conrad *DJ*

Poul Ruders Wind-Drumming für Bläserquintett und Schlagzeug
Lisa Streich Madonna del Prato (2012) für Saxophonquartett u. a.

A Sound Shock
Bewegung und Stillstand aus vier Jahrhunderten. Mit Kompositionen von Carlo Gesualdo, Eric Burdon und Francis Pilkington u. a.

Medienpartner: StadtVerse – Das Kölnmagazin
KölnMusik gemeinsam mit ON - Neue Musik Köln e.V.
ermäßigt € 8,- | € 8,-

Peter Eötvös zum 70. im Paket

Sie sparen 30 Prozent!

Im Jahr 2011 wurde Peter Eötvös mit dem Goldenen Löwen der Biennale Venedig für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Sein Wirken als Komponist und Dirigent würdigt die Konzertreihe »Peter Eötvös zum 70.«. Für Wirbelwind Martin Grubinger und Geigerin Midori hat er neue Konzerte geschrieben, und die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker bringen eine KölnMusik-Auftragskomposition von Eötvös zur Uraufführung. Als Hommage an seinen Mentor Stockhausen dirigiert Eötvös dessen abendfüllendes Werk »MOMENTE« in der Fassung von 1998. In einem Gesprächskonzert berichtet Eötvös über seinen musikalischen Werdegang und im Filmforum NRW zeigen wir seinen Lieblingfilm »Das Pferd von Torino«. Siehe auch Seite 24.

Alle Konzerte und den Kino-Besuch können Sie im Paket für € 88,- (inkl. Vorverkaufgebühr) erwerben. Sie sparen 30 Prozent gegenüber dem Einzelkartenaufkauf. Ein passendes Geschenk für alle, die die Lebendigkeit von Musik ganz nah erleben wollen. Abonnenten der KölnMusik zahlen für dieses Paket übrigens nur 79 Euro.

Sie erhalten bei der Buchung einen Gutschein, den Sie beim ersten Konzerttermin an der Konzerterkasse in Ihre Platzkarten für alle 5 Konzerte eintauschen.

Erhältlich über koelner-philharmonie.de/peter-eotvoes-zum-70/, über 0221 204 08 204 und in den Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und in der Mayerschen Buchhandlung am Neckermarkt.

www.heinersdorff-konzerte.de

So 08.12.13	Ute Lemper „Last Tango in Berlin“ Tonhalle Düsseldorf 20 Uhr	
Mo 17.02.14	Evgeny Kissin Schubert: Sonate Nr. 18 D-94 D 950 Scriabin: Sonate Nr. 2 gis-moll op.19 Erläuter. aus op. 8 Tonhalle Düsseldorf 20 Uhr	
Mo 24.02.14	Duo Jacob Karlzon & Viktoria Tolstoy Theater an der Kö • Düsseldorf 20 Uhr	
Mo 24.02.14	Edita Gruberova singt Mozart! Tonhalle Düsseldorf 20 Uhr	
Fr 21.03.14	Nils Landgren Quintet Michael Wolflny Trio Robert-Schumann-Saal • Düsseldorf 20 Uhr	
Do 03.04.14	The Big Chris Barber Jazz Band Tonhalle Düsseldorf 20 Uhr	
Sa 17.05.14	Pat Metheny Unity Group Mitsubishi Electric Halle 20 Uhr	

Karten an allen bekannten Verkaufsstellen

Roncalliplatz Köln Ticket € 221 - 2801



Filmszene aus »Die Puppe«



Peter Rainer und Mitglieder der Kammerakademie Potsdam



Filmszene aus »Casablanca«

Filmforum

Stummfilme mit Live-Musik von M-cine

Das Ensemble M-cine erweckt mit liebevoll gestalteter Musik im Filmforum zwei Preziosen der Stummfilmgeschichte zu neuem Leben: Schaulpatz des Marionettenfilms »Die große Liebe einer kleinen Tänzerin« von Alfred Zeisler ist ein Jahrmakel: Die Tänzerin Esmeralda liebt den Löwenbändiger Leonidas. Zauberer Larifari ist rasend eifersüchtig. Er verflucht Esmeralda: Jedem Mann, der sich ihr nähert, soll der Kopf verdreht werden! Charmant, witzig und einen Hauch morbide entspinnt sich die Liebesgeschichte in einem der ersten deutschen Marionettenfilme aus dem Jahr 1924.

Ernst Lubitschs »Die Puppe« dreht sich um die Sagenfigur Lancelot. Lancelot hat ein ungewöhnliches Problem: Vierzig Jungfrauen verfolgen ihn quer durchs ganze Dorf und wollen ihn heiraten. Sein Onkel hat angeordnet, dass sein einziger Erbe sich eine Frau suchen muss, damit seine Linie nicht ausstirbt. Doch Lancelot will auf gar keinen Fall heiraten. Ihn gelingt die Flucht ins Kloster. Die Mönche bei denen er Unterschlupf findet sind aufgrund ihres wenig enthaltsamen Lebensstils fast bankrott. In der Zeitung lesen sie einige Tage später, dass der Baron an Lancelot 300.000 Francs zahlen will, wenn er nur wieder nach Hause kommt und endlich heiratet. Die Mönche sind begeistert und haben die rettende Idee: Lancelot kann doch statt einer richtigen Frau eine Puppe heiraten! – Eine Verwechslungskomödie in typischer Lubitsch-Manier. km

12.02.2014 Mittwoch 20:00 Filmforum

Stummfilme mit Live-Musik

M-cine
Dorothee Haddenbruch Piano
Katharina Stashik Saxophon
Die große Liebe einer kleinen Tänzerin
Marionettenfilm, D, 1924, 18 Min.

Alfred Zeisler Regie
Die Puppe
D, 1919, 48 Min.
Ernst Lubitsch Regie
Hanns Kräly, Ernst Lubitsch Buch
Mit: **Ossi Oswalda, Hermann Thimig, Victor Janson**
Gezeigt wird eine 35-mm-Kopie.

Karten an der Kinokasse: € 7,- für Abonnenten der KölnMusik gegen Vorlage des Abo-Ausweises; € 8,50 | ermäßigt: € 8,-
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

Kinderkonzert

Lustige Streiche eines Schelms

Die Kinderkonzerte in der Kölner Philharmonie halten stets ganz besondere Erlebnisse für die jungen Besucher und ihre Eltern bereit. Davon können sich Groß und Klein auch beim nächsten Konzert einmal mehr überzeugen. Denn: Die Geschichten von Till Eulenspiegel, dem größten Schelm aller Zeiten, kennt wohl spätestens seit den Erzählungen von Erich Kästner jedes Kind. Doch wer konnte sie sich schon einmal von einem ganzen Ensemble musikalisch erzählen lassen? Im Kinderkonzert »Till Eulenspiegel« für Kinder ab 6 Jahren erwecken Mitglieder der Kammerakademie Potsdam unter der Leitung von Peter Rainer die Geschichten des beliebten Narren auf ihren Instrumenten zum Leben. In Richard Strauss' Vertonung »Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28 TV« hört der Konzertbesucher, wie Till seinen Esel quer durch das Marktgesschehen jagt und die Töpfe der Marktweiber durch einander wirbelt, sich in einem Mausloch versteckt und als Kavalier verkleidet die schönen Mädchen umwirbt. Sinfonische Dichtungen nennen sich diese lautmalerischen Werke, die im 19. Jahrhundert in Mode kamen. Richard Strauss war ein wahrer Meister in der Komposition solcher »Musikgeschichten«. Die Kammerakademie Potsdam bringt sie ihrem jungen Publikum in einer Bearbeitung von Brett Dean für neun Instrumente zu Gehör. cs

23.02.2014 Sonntag 11:00

Till Eulenspiegel
für Kinder ab 6

**Mitglieder der Kammerakademie Potsdam
Peter Rainer** Leitung und Moderation

Richard Strauss / Brett Dean Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28 TV 171
Nach alter Schelmenweise – in Rondeauform – für großes Orchester gesetzt.
Bearbeitung für Flöte, Klarinette, Fagott, Horn, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabaß von Brett Dean
ohne Pause | Ende gegen 12:00
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,- | Erwachsene: € 14,-

Casablanca

Der Lieblingsfilm von Mitsuko Uchida

Er wurde zum besten Liebesfilm aller Zeiten gekürt: der Kultfilm »Casablanca« aus dem Jahr 1942 von Michael Curtiz. Im Zweiten Weltkrieg betreibt der abgeklärte Rick Blaine eine Bar in Casablanca, die zum Treffpunkt für Kriminelle, politisch Verfolgte, Exilanten und Abenteuerer wird. Dort taucht eines Tages auch der vor den Nazis geflohene Widerstandskämpfer Victor Laszlo mit seiner Frau Ilsa auf. Rick hatte ein Jahr zuvor eine Affäre mit Ilsa, die noch immer seine große Liebe ist. Damals wollten beide gemeinsam vor den Deutschen aus Paris fliehen, ein Plan, der sich zerschlug. Nun hofft das Ehepaar Laszlo, dass ihnen Rick zur Flucht in die USA verhelfen kann. Kurz vor dem Abflug muss sich Ilsa endgültig zwischen den beiden Männern entscheiden. Humphrey Bogart, der die Hauptfigur verkörpert, hatte mit dieser Rolle seinen Durchbruch, mit der großartigen Ingrid Bergman als Ilsa Lind an seiner Seite. Unvergessen auch die Filmmelodie »As time goes by«. Der Filmidnee urteilte über den Film: »Das spannende, zuweilen witzige Melodram mit zeitgeschichtlichem Hintergrund besticht durch optisches Raffinement, darstellerische Präzision, dramaturgisches Timing und dichte Atmosphäre.«

19.01.2014 Sonntag 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Mitsuko Uchida
Casablanca USA, 1942, 102 Min.

Michael Curtiz Regie
Max Steiner Musik
mit **Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Paul Henreid** u. a.
Karten an der Kinokasse
Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,- | € 6,50 | ermäßigt: € 6,-
Medienpartner: choicms
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

Sonderöffnungszeiten
ab 18:00 Uhr geöffnet
Montag, 2. Dez.'13
Montag, 9. Dez.'13
Montag, 16. Dez.'13

Johannisstraße 64
50668 Köln
Tel 0221-91 24 88 85
www.weinamrhein.eu
mail@weinamrhein.eu

Küchenzeiten:
Dienstag bis Samstag
18.00 bis 22.00 Uhr
Dienstag bis Freitag
12.00 bis 14.00 Uhr

zamus
www.zamus.de

CARNAVAL!
KÖLNER FEST FÜR ALTE MUSIK
7. – 16. FEBRUAR 2014
www.zamus.de

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom im Gebäude des Römisch Germanischen Museums

Montag-Freitag 10:00-19:00 Uhr sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr
Heiligabend und Silvester 10:00 - 14:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln (in der Mayerschen Buchhandlung)

Montag-Samstag 9:00-20:00 Uhr
Heiligabend und Silvester 9:00 - 14:00

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-18:00 Uhr
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

Köln:Ticket 0221-2801

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Banküberweisung (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unauflösbar vorzulegen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Bitte beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich beibehalten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

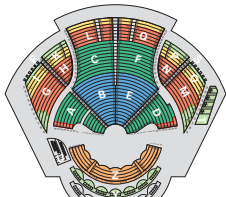
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den Aufzug für Ihre Eintrittskarte vermerkt Platz ein.



I	BE	
II	ACDF	
III	GHLNMO	auch Seitenplätze A, D.
IV	IKOP	auch Reihe 32 und 33 LQ
V	T...Y..	auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKM
VI	U...X..	Balkone
Z		Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4.)
RS		Stephplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
* Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verkaufsstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne mit Beiträgen von Oliver Binder, Sonja Dienhöfer, Doile Gilmer, Tilman Fischer, Stefan Franzen, Stefan Fricke, Othmar Gimpel, Christoph Guddorf, Egbert Hiller, Juliane Höttings (Jh), Peter Kautz, Ulili Langenbrink, Louwrens Langevoort, Martin Laurentius, Ulili Lemke, Sebastian Loeffgen (St), Julia Lyß (Jh), Lisa Mertens (Im), Philipp Möller, Lutz Ronnenwinkel, Thomas Rübenaeker, Christina Streitschmecher (Le), Annette Schroeder, Cynill Schroetzky, Christoph Vratz, Anke Wildhusen (Wtl)

Gesamtdesign

haluse-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Watterscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-1234 35 - Fax: 0221-82 00 925
Eisenstraße 24, 50667 Köln
Medienunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Bildnachweis

- S. 28: kaka dopulus
- S. 29: Jörg Hegjhal
- S. 04: Felix Streuli (Streich)
- S. 04: Priska Ketterer (Sopran)
- S. 04: Timothy Greenfield-Sanders
- S. 05: Dario Acosta (Trompete)
- S. 05: Marco Borggreve (Bläser)
- S. 05: Monika Rittershaus (Bläser)
- S. 05: Matthias Baus (Bläser)
- S. 05: Georgia Bertazzi
- S. 05: Decca/Mat Hennek
- S. 10/11: Felix Streuli
- S. 13, 14: Priska Ketterer
- S. 15: Getty Images/ Ferran Talle Soler
- S. 17: Dario Acosta
- S. 18: Jero Stocjas
- S. 20: Decca/ Marco Borggreve
- S. 22: Frank Stefan Kimmel
- S. 22/23: Lutz Voigtländer
- S. 25, 26: Matthias Baus
- S. 27: Klaus Rudolph
- S. 28: kaka dopulus
- S. 29: Jörg Hegjhal
- S. 38: S. Brocher (Sopran)
- S. 38/39: Manu Theobald
- S. 39: Penelope Messadi (Sopran)
- S. 41: Marco Borggreve
- S. 42/43: Nils Vilnis
- S. 44: Felix Streuli (Streich)
- S. 44: Sven Lorenz (Sopran)
- S. 46: Marco Borggreve
- S. 47: Pera Ensemble
- S. 48/49: Molina Visuals
- S. 50: Decca/Mat Hennek
- S. 54, 55: Timothy Greenfield-Sanders
- S. 56: Stephan Fiedl (Sopran)
- S. 58: Horst Schmeck (Sopran)
- S. 58: Matthias Baus
- S. 60, 61: Verleih

Eine Moment!

Blüte fordern Sie Ihr persönliches Exposé an unter der Nummer: 02224 / 1830

www.rhenania-residenzen.de

Hier fühlen wir uns wohl!

Renate Carls

„Entspannt aufgeschlossenen Menschen begegnen, alte Bekannte wiedertreffen und die Einsamkeit trotzten. Dabei stillvoll in Sicherheit wohnen und einfach nur diesen aufmerksamen Service genießen!“

Ursula Franz

100 Jahre Westdeutsche Konzertdirektion

MEISTERKONZERTE KÖLN

FEIERN SIE MIT UNS!

100 JAHRE WESTDEUTSCHE KONZERTDIREKTION

FESTKONZERT 17.12.2013 | 20 Uhr
DANIEL BARENOIM Klavier

Sonntag, 12.01.2014 | 20 Uhr
ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS
JOSHUA BELL Violine und Leitung
ALBRECHT MAYER Oboe

J.S. Bach Konzert f. Violine, Streicher und C. f. Dur BWV 1042
L. Beethoven Konzert für Oboe und Orchester f. Dur Op. 13
J.S. Bach Konzert für Oboe, Violine, Streicher und C. f. Dur BWV 1060
L. Beethoven Sinfonie Nr. 15 f. Orgel op. 55, Opus 1

Montag, 20.01.2014 | 20 Uhr
AMADEUS CHAMBER ORCHESTRA OF POLISH RADIO
AGNIESZKA DUCZMAL Dirigent/in
OLGIVA SCHEPSA Violine
W. A. Mozart Divertimento f. Dur KV 138
F. Chopin Konzert für Klavier und Orchester, 1. Molto al. 11
M. Mussorgsky „Bilder einer Ausstellung“ / Beach. für Streichorchester von V. Dostal

Freitag, 24.01.2014 | 20 Uhr
SHANGHAI SYMPHONY ORCHESTRA
LONG YU Dirigent
RAY CHEN Violine

H. Vardus „Der Mond steigt sich an Espans-See“
Tchaikovsky Konzert f. Violon und Orchester f. Dur op. 35
Mussorgsky „Bilder einer Ausstellung“, Beach. für Orchester von R. Radl

Montag, 03.02.2014 | 20 Uhr
ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS
XAVIER DE MAISTRE Leitung und Harle
MAGALI MOSNIER Flöte

Eggar Intradition und Allegro op. 47 für Streichorchester und Streichorchester
W. A. Mozart Konzert für Flöte, Harfe und Oboe, C. dur KV 299, Konzert für Klavier und Orchester f. Dur KV 451, in der Bearbeitung für Harfe und Orchester von Karol de Nappes
Sinfonie C. dur KV 129



GREIF & CONTZEN
BERATUNGSGESELLSCHAFT • IVD



Foto: Reiner Madler

„Ganzheitliches Immobilienmanagement“

Umfassende Beratung
durch Greif & Contzen

Pferdmengesstraße 42 • 50968 Köln (Marienburg)
Tel. 0221 93 77 93 - 265 • Fax 0221 93 77 93 - 77
beratung@greif-contzen.de • www.greif-contzen.de